Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica
Swiss Society for the Common Good

Zusammenhalt in Vielfalt cohésion Pandemie Polarisierung Teilhabe Reformen Narrative Diskussionsräume Dialogformate #LiebeSchweiz «Lasst uns reden» Die Schweiz spricht 2.0 polarisation toxique Bürger:innenrat Reform-Motor Reformblockade panels citoyens Dialogformate Grabenrhetorik Pro Futuris Think + Do Tank Generationensolidarität

Geschäftsbericht 2021

Geschlechtergerechtigkeit Percée vaccinale Röstigraben participation Güllengraben Autoresponsabilità Bildungsschichten Einkommensklassen Arm-Reich-Gefälle Fossé ville-campagne Stadt-Land-Graben Solidarität #ChèreSuisse Gruppenegoismen Selbstverantwortung Impfdurchbruch Covid-Massnahmen Divario urbano-rurale Freiheits-Trychler Blocco della riforma Wutbürger:innen Moteur de la réforme Solidaritätswelle Klimaschutz Conseil citoyen:ne Altersvorsorge Ausländer:innen-Stimmrecht Ungeimpfte Wertedissens «Parlons-en» Digitalisierung Arbeitsverteilung Moteur de la réforme EU-Rahmenabkommen #CaraSvizzera Vertrauensverlust Formats de dialogue Wir-Gefühl Omikron Booster-Impfung Zertifikat #CaraSvizzera Zwei-G-Plus-Regel blocage des réformes Virusvarianten Cohésion Wertekonsens Abgrenzungs-Narrative Willensnation Kohäsions-Narrative

Inhalt

Editorial des Präsidenten Nicola Forster 3

Zusammenhalt und Corona: Gespräch mit Michael Hermann 4

Geschäftsbericht

Lagebericht 8

Kohäsion – gesellschaftlicher Zusammenhalt 12

Pro Futuris 14

Förderung Freiwilligenarbeit 16

Donatorenliste 19

SeitenWechsel 20

Job Caddie 22

Intergeneration 24

Einzelhilfe an Armutsbetroffene 26

Neuer Nationalhymne-Text 28

Rütli und Bundesfeier 30

Projektförderung Dritter 33

Liste geförderter Projekte 34

Organisation der SGG 36

Jahresrechnung

Kommentar zur Jahresrechnung 38

Bilanz 39

Erfolgsrechnung, Geldfluss 40

Veränderung des Kapitals 41

Zur Titelseite: Die aufgeführten Wörter haben das Jahr 2021 geprägt. Sie betreffen die Covid-Pandemie oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt, der durch die Pandemie stark betroffen war.

Impressum

Herausgeberin | Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)
Schaffhauserstrasse 7, 8042 Zürich, Telefon 044 366 50 30, *info@sgg-ssup.ch*, *https://sgg-ssup.ch/*
Redaktion | Lukas Niederberger
Gestaltung, Layout | Claudia Staub
Druck | FO-Fotorotar AG, 8132 Egg

Als Reformkraft an früheren Erfolgen anknüpfen

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen der SGG

Ungeduldig sehnen wir alle das Ende der Pandemie herbei. Mit 2-jähriger Verspätung darf ich Sie nun endlich — als schon nicht mehr ganz so neuer Präsident…— am 9. Juni 2022 im Berner Kursaal an unserer physischen Generalversammlung begrüssen. Danke, dass Sie sich diesen wichtigen Termin freihalten und mit uns über die neusten Entwicklungen in unserer Organisation debattieren, Menschen mit gleichen Zielen treffen und gemeinsam auf die Zukunft der SGG anstossen!

Die Zukunft der SGG? Geht es denn nicht meistens um die Vergangenheit bei uns, wenn wir uns auf die Schultern klopfen für die grossen Leistungen im 19. und 20. Jahrhundert? Das Palmarès unserer Organisation ist ja zweifellos beeindruckend: Neben der Rettung des Rütli vor einer geplanten Hotelüberbauung betätigten sich unsere illustren Vorgänger:innen u.a. auch mit der Gründung von Pro Senectute, Pro Juventute, Berghilfe, Mobiliar, ZEWO oder Pro Mente Sana als «Social Entrepreneurs» — und dies mindestens hundert Jahre, bevor es diesen Begriff überhaupt gab. Eine CEPS-Studie bezeichnete die SGG kürzlich als die bedeutendste Förderorganisation des Landes, «die die Schweiz mit ihrer Advocacy-Arbeit über zwei Jahrhunderte ganz massgeblich mitgeprägt hat.»

Wir wollen anknüpfen an diese grossartige Tradition, denn Innovationen braucht es auch, um mit den sozialen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit umzugehen! Wir müssen die SGG neu erfinden, da es sie auch in Zukunft braucht: Als Reformkraft für eine Schweiz, die zusammenhält. Daran arbeiten wir intensiv und sind Ihnen dankbar, wenn Sie diesen anspruchsvollen Weg mit uns gemeinsam gehen. Der SGG-Vorstand erarbeitet aktuell unsere künftige Strategie und das SGG-Team engagiert sich für die Schaffung einer neuen internen Struktur. Wir wollen uns aber auf keinen Fall nur mit uns selbst beschäftigen, sondern Wirkung nach aussen erzielen: So konnten wir mitten in der Coronakrise mit dem von 35 000 Personen unterzeichneten SGG-Appell #LiebeSchweiz (*www.liebe-schweiz.ch*) zeigen, dass wir mit klassischen wie auch digitalen Mitteln sehr viele Menschen

Bild: zVg

für den Zusammenhalt mobilisieren können. Darauf wollen wir aufbauen! Und auch mit unseren Programmen und Projekten SeitenWechsel, Intergeneration, Job Caddie sowie in der Einzelfallhilfe leisten wir einen Beitrag für die Kohäsion in unserem Land.

Eine erste Frucht der SGG-Erneuerung ist die Gründung von «Pro Futuris»: Mit diesem Think + Do Tank haben wir uns auf die Fahne geschrieben, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Vielfalt zu stärken und die Demokratie weiterzuentwickeln. Dafür wollen wir neue Denk-, Debatten- und Experimentierräume schaffen, alternative Lösungsansätze erproben und dann gemeinsam mit Partner:innen aus Staat, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft Reformen anstossen.

Wir geben alles, um an die beeindruckenden Leistungen der SGG in den vergangenen Jahrhunderten anknüpfen zu können. Danke, dass Sie uns mit Ihren Ideen, Ihrem Fachwissen und Ihrem Engagement auf diesem ambitionierten Weg in die Zukunft begleiten!

Herzlich

Nicola Forster, Präsident SGG

«Service Citoyen» brächte viele und vieles zusammen

Im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie ist oft von gesellschaftlichen Spannungen und Gräben die Rede, manchmal gar von Spaltung der Gesellschaft. Nimmt der Zusammenhalt in der Gesellschaft tatsächlich ab? Oder macht Covid eher etwas deutlich, was bereits seit Jahren, Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten der Fall ist? SGG-Geschäftsleiter Lukas Niederberger führte zu diesem komplexen Thema ein Gespräch mit dem Politgeografen Michael Hermann vom Institut Sotomo, das während der Pandemie regelmässig landesweite Umfragen zum Zusammenhalt durchgeführt hat.

Michael Hermann (Foto zVg.)

Lukas Niederberger: *Michael Hermann, ist die Covid-Krise eine läuternde Katharsis, die unterschwellige gesellschaftliche Spannungen endlich an die Oberfläche gespült hat? Oder sind die Gräben, die seit einem Jahr bis in Familien, Freundeskreise und Arbeitsteams hineinwirken, tatsächlich durch das Virus und die behördlichen Covid-Massnahmen begründet?*

Michael Hermann: Alle Bruchlinien, die mit Covid aufgebrochen sind, waren zuvor latent schon da. Das Aussergewöhnliche ist, wie sehr diese auf einmal in unseren Alltag eingebrochen sind. Die Pandemie und die Massnahmen dagegen betreffen alle ganz direkt– viel unmittelbarer als sonstige politische Streitfragen. An sich neigen in der Schweiz viele dazu, politisch heikles Terrain zu umschiffen, wenn Andersdenkende in der Nähe sind. Das war nun auf einmal nicht mehr möglich. Das gilt besonders für den Umgang mit der Impfung. Impfskeptische Personen gab es schon immer, nur führte dies bis zur Pandemie kaum je zu Konflikten und zum Familienstreit. Das heisst, es sind die bereits bestehenden gesellschaftlichen Gräben, die sichtbarer, alltäglicher und relevanter geworden sind.

Diese Gräben hast Du auch in Deinem Buch «Was die Schweiz zusammenhält» beschrieben, das 2016 erschienen ist. Darin vertrittst Du die These, dass die Gräben in der Schweiz nicht dramatisch seien, weil sie nicht wie in den USA zwischen zwei klaren Lagern verlaufen. Hierzulande gäbe es mehrere Gräben, die zwischen unterschiedlichen Polen verlaufen: zwischen Generationen, Geschlechtern, Sprachregionen, Bildungsschichten, Konfessionen, Einkommensklassen, Stadt-Land sowie zwischen politischen Lagern. Gibt es nach Deiner Meinung einen bestimmten Grenzwert, ab wann wir uns ernsthaft Sorgen machen müssen wegen sinkender Solidarität, abnehmendem Zusammenhalt und wachsender Polarisierung?

Bereits damals habe ich konstatiert, dass dieses besondere Gewebe, das die Schweiz zusammenhält, an Bindekraft einbüsst. Viele Bezugspunkte, welche die mehrschichtige schweizerische Identität einst ausgemacht haben, sind schwächer geworden. So spielt die Konfession beispielsweise kaum noch eine Rolle. Auch die einst so wichtigen kantonalen Identitäten haben an Bedeutung verloren. Bei den heute relevanten Gegensätzen stehen sich oftmals dieselben Gruppen gegenüber: Stadt gegen Land, Progressive gegen Konservative, Bildungsnahe gegen Bildungsferne, Wissenschaftsfreundliche gegen Wissenschaftsskeptische. Dass es kaum noch wechselnde Konstellationen und Allianzen gibt, darüber müssen wir uns Sorgen machen. Der grosse Vorteil gegenüber den USA ist jedoch, dass wenigstens die Parteienlandschaft vielgestaltiger ist und sich nicht zwei verfeindete Grossparteien gegenüberstehen.

Gegner der behördlichen Covid-Massnahmen haben viel mediale Aufmerksamkeit erhalten. In Sozialen Medien

wurden Politiker:innen von Covid-Massnahmengegner:innen sogar bedroht. Wer sind die empörten Wutbürger:innen, was treibt sie an, auf welche Schwächen unseres Systems weisen sie uns hin und wer hat wie zu reagieren?

Auch Wutbürger:innen hat es schon immer gegeben. Dieser Typus der Frustrierten, die zugleich sehr meinungsstark sind, hatte früher seine Bühne vor allem am Stammtisch oder vielleicht noch im Turnverein. Die sozialen Medien bieten diesen Menschen heute eine sehr viel grössere Bühne. Dabei gilt: Die Trolle wachsen, je mehr man sie füttert. Mich hat es teilweise erschreckt, wie fest Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Medien und Kultur mit Gegenaggression reagiert haben. Wir brauchen heute in erster Linie eine verbale Deeskalation auf allen Seiten.

Aggressionen auf beiden Seiten haben wir in letzter Zeit auch bei Abstimmungen erlebt, bei denen urbane und ländliche Regionen sehr unterschiedlich abgestimmt haben. Du bist in Huttwil aufgewachsen und lebst in Zürich, kennst ländliches und urbanes Verhalten gut. Haben wir Schweizerinnen und Schweizer generell mehr Mühe als andere im Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und mit einer Kultur des konstruktiv-kontroversen Dialogs, weil wir im kleinräumigen Land einerseits sehr harmoniebedürftig sind und andererseits Spannungen lieber schweigend aussitzen als verbalisieren? Oder warum können nun auf einmal so viele Freunde, Familienmitglieder und Arbeitskolleginnen nicht mehr miteinander reden?

Dass Grossmauligkeit keine typische schweizerische Eigenschaft ist, hat viel mit unserer Mittelstandsgesellschaft zu tun. Weder proletarisches Gepolter noch Oberschichtsarroganz werden hier positiv bewertet. Die durch Corona akzentuierten Konflikte haben dieses Harmoniebedürfnis jedoch herausgefordert. Das hat durchaus auch zu offenem Streit geführt. Viele haben es jedoch vorgezogen, das Thema so gut es geht auszuschweigen. Mein Eindruck ist, dass sich vor allem mit der zweiten Covid-Abstimmung Ende November 2021 vieles beruhigt hat. Die Eindeutigkeit des Resultats hat der Gegnerschaft die Energie entzogen. Mittlerweile eint uns zusätzlich die Sehnsucht nach Normalität.

Ja, alle sehnen sich nach einer neuen post-coronalen Normalität. Gleichzeitig stellen sich die verschiedenen Interessengruppen die Normalität sehr unterschiedlich vor. Das von Dir gegründete und geführte Institut Sotomo hat in letzter Zeit mehrere Studien publiziert, die sich mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt befassen. Die sogenannte Solidaritätsstudie im Auftrag der Glückskette stellt Ende 2021 eine Abnahme der Solidarität während der Covid-Pandemie fest. Das überraschte an sich wenig. Schon in der Finanzkrise vor 14 Jahren folgte auf eine anfängliche Solidaritätswelle ein verstärkter Kampf zwischen einzelnen Interessengruppen. Liegt es daran, dass zu Beginn von Krisen das gemeinsame Ziel im Zentrum steht und mit der Zeit die eigenen oder Gruppeninteressen wieder stärker in den Vordergrund rücken, obwohl sich alle nach Normalität sehnen?

Absolut. Eine neue aufziehende Gefahr oder Herausforderung, direkt sichtbares menschliches Leid in unmittelbarer Nähe – das lässt für einen Moment die Gegensätze schmelzen und ein besonderes Gemeinschaftsgefühl entstehen. Doch solche Momente sind flüchtig. Ist der erste Schock verdaut, machen sich umso stärker die durch die Krise akzentuierten Interessengegensätze und Einschätzungsunterschiede bemerkbar.

Die Solidaritätsstudie stellt fest, dass Solidarität vor allem im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld funktioniert, weil dort die Hilfe eher sichtbar ist und weil eher Aussicht auf Gegenhilfe besteht. Neun von zehn Personen haben sich immer schon im lokalen Umfeld engagiert und nicht auf kantonaler oder nationaler Ebene. Ist die nachbarschaftliche Solidarität gegenüber der staatlichen Solidarität tatsächlich gewachsen? Und falls dem so wäre: Kann es sein, dass immer mehr Menschen subjektiv finden, dass die solidarische Hilfe von Bund und Kantonen in den letzten Jahren abgenommen hat und sie sich darum mehr in den Nahraum zurückziehen?

Ich denke, dass bei der Einschätzung von Solidarität vor allem auf einer emotionalen Ebene geantwortet wird. Das laute Geschrei, die Streitereien und die Unversöhnlichkeit in den politischen Auseinandersetzungen werden als Ausdruck von mangelnder gesellschaftlicher Solidarität gesehen. Umgekehrt haben viele auf privater Ebene neben allen Konflikten auch eine besondere Solidarität und Hilfsbereitschaft erlebt. Das führt zu einer positiven Bewertung. Hier zeigt sich allerdings auch eine gewisse Lebenslüge. Schliesslich sind es kaum die Nachbarn, die bei Arbeitslosigkeit, im Alter oder im Krankheitsfall einspringen. Weil staatliche Hilfe offenbar von vielen als selbstverständlich angesehen wird, wird sie nicht als Solidarität wahrgenommen. Dennoch hat

gerade in der Pandemie die Erfahrung mit den staatlichen Auffangnetzen direkt dazu beigetragen, dass die Erwartungen an den Staat gestiegen sind.

Eure Solidaritätsstudie zeigt auch, dass junge und ältere Menschen sich selbst für solidarischer halten, als es die jeweils anderen Generationen tun. Nur 3 % der Älteren empfinden ihr eigenes Verhalten für unsolidarisch, während 17 % der Jungen die Älteren für unsolidarisch halten. Klimaschutz, Altersvorsorge und Gesundheitskosten stehen im Sorgenbarometer von jungen Menschen ganz oben. Gleichzeitig vertreten Ältere das Narrativ, dass der heutige Wohlstand Frucht ihres Fleisses und ihrer Bescheidenheit sei. Wie können wir die Generationensolidarität langfristig erhalten, beziehungsweise stärken?

Tatsächlich hat mit der Babyboomer-Generation nun erstmals eine durch Selbstverwirklichung und Hedonismus geprägte Alterskohorte das Rentenalter erreicht. Es ist eine Generation, die sich selbst vom Druck und den Ansprüchen der Elterngeneration freigestrampelt hat. Viele sehen sich hier als fortschrittlich und haben den Eindruck es ganz allein geschafft zu haben.

In der Solidaritätsstudie habt Ihr gefragt, wie viel Einzelne, Familien, gemeinnützige Organisationen und Staat an solidarischer Hilfe leisten und wer in Zukunft mehr leisten sollte. Weshalb wurde die Mitverantwortung der Wirtschaft in der Studie nicht erfragt? Denn die «corporate citizens» wurden gerade in der Pandemie stark mit Steuergeldern unterstützt.

Guter Punkt. Die Rolle der Wirtschaft fragen wir bei der nächsten Solidaritäts-Umfrage ab.

Die wirtschaftliche und die demografische Entwicklung haben in den letzten Jahrzenten dazu geführt, dass viele Menschen in urbane Regionen gezogen sind. Gewisse Kantone mussten deshalb sogar einen Nationalratssitz an einen anderen Kanton abgeben. Der Ständerat aber scheint von allen Veränderungen unberührt zu sein. Bei Abstimmungen zählt beim Ständemehr inzwischen eine Stimme aus Appenzell 40-mal mehr als eine Stimme aus Zürich. An diesem Relikt aus dem Sonderbundskrieg wird zunehmend gerüttelt. Und auch das Ausländer:innen-Stimmrecht oder das Stimmrechtsalter 16 werden immer stärker thematisiert, weil in den grösseren Städten bis zu 50 % der Steuerzahlenden keine politischen Rechte besitzen. Welche demokratischen Reformen braucht die Schweiz heute und morgen aus der Perspektive des Politgeografen?

Aus politgeographischer Sicht gehört neben dem Stimmrecht für ausländische Personen auf kommunaler Stufe vor allem der Bürger:innen-Dienst dazu. Beides würde unmittelbar und direkt im Alltag zur Integration betragen. Letzteres wäre wohl die einzige praktikable Möglichkeit, in unserer Welt der gleichförmigen in sich abgeschlossenen Filterblasen wieder mehr Austausch unter Nicht-Gleichgesinnten zu schaffen.

Initiative Service Citoyen

Du trägst hier Wasser in den Rhein. Die Idee vom Bürger:innen-Dienst bzw. Service Citoyen wurde von den zwei SGG-Mitarbeitenden Andreas Müller und Noémie Roten geboren, als sie noch bei «Avenir Suisse» wirkten. Für die Schweizer Gesellschaft wäre es zweifellos ein Gewinn, wenn Frauen und Männer, Schweizer:innen und Niedergelassene einen Dienst leisten würden, der sie mit Menschen in anderen Sprachregionen, mit anderen Generationen sowie aus anderen Siedlungsformen und sozialen Schichten in Kontakt bringen würde. Gerade dem sogenannten Stadt-Land-Graben könnte der Service Citoyen etwas entgegenwirken. In den letzten Jahren wurden sowohl Städte als auch ländliche Räume an der Urne überstimmt. Beide sind überzeugt, dass die andere Seite zu viel Macht hat. Die Städter:innen ärgern sich über das Ständemehr, die Landbewohnenden sind überzeugt, dass die Städte, wo Medienhäuser und Konzernsitze, Spitäler und Theater stehen, in der Schweiz den Takt angeben. Was stimmt?

Beides! In vielen Gesellschaftsbereichen sind es tatsächlich die urbanen Zentren, die den Takt vorgeben. Hier werden Trends wie veganes Essen oder Diversity gesetzt. Hier gibt es besonders viele Start-ups und Schaltzentralen etablierter Unternehmen. Und nicht zu vernachlässigen: Besonders viele Medien- und sonstige Meinungsmachende leben in einem urbanen Umfeld. Zugleich sind es die rot-grün geprägten Kernstädte, die in der Schweizer Politik oft überstimmt werden. Gerade auch aus Sicht des Städters, der auf dem Land aufwuchs, finde ich es persönlich wichtig, mir immer bewusst zu sein, dass wir Grossstädter in vielen Bereichen dominanter sind als es der verengte Blick auf die Abstimmungsergebnisse vermuten liesse.

Das Leben auf dem Land und in der Stadt stellen sich viele wie in Heidi-Filmen vor. Tatsache ist aber, dass viele Menschen auf dem Land hinter hohen Hecken leben, online einkaufen und ihre Nachbarn:innen kaum kennen, während Städter:innen sich am Samstag auf dem Markt begegnen und Gemeinschaftsgärten pflegen. Was braucht es, um das Verständnis zwischen Menschen in unterschiedlichen Siedlungsformen zu verbessern?

Neben einem Service Citoyen sollte man neben Landschulwochen auch Stadtschulwochen und ähnliche Gefässe fördern. Einzig die persönliche Begegnung trägt dazu bei, Schranken im Kopf abzubauen. Viel mehr Möglichkeiten, das gegenseitige Verständnis zu verstärken, gibt es leider nicht.

Eine tolle Idee. Schüleraustausch muss ja nicht zwingend in Australien und Mexico stattfinden. Mindestens so sinnvoll wäre es, wenn Jugendliche aus Zürich mal ein Jahr im Simmental und Kids aus der Agglo-Gemeinde Glattbrugg im Zentrum von Basel leben würden und umgekehrt. Sowohl Service Citoyen als auch ein reger Austausch von Menschen allen Alters in anderen Regionen würde einem Stadt-Land-Agglo-Graben entgegenwirken. Und nicht nur das. Sie würden auch die Generationensolidarität stärken. In der Covid-Krise haben viele vergessen, dass bis zur Pandemie vor allem Greta Thunberg und die Klima-Streiks der Jugendlichen für Schlagzeilen sorgten. Die Jugend wirft den 60+ vor, den Nachkommen irreparable Naturschäden zu hinterlassen. Hinzu kommt ein Scherbenhaufen bei AHV und Pensionskassen sowie eine zusätzliche Schuldenlast durch die Covid-Massnahmen. Ist die Generationensolidarität nicht stärker bedroht als das Verhältnis zwischen Stadt und Land?

Generationen-Solidarität, Generationen-Gerechtigkeit plus ganz schlicht die Perspektiven der nachkommenden Generationen – das sind tatsächlich die ganz grossen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Im Gegensatz zum Spannungsfeld Stadt-Land bestehen zwischen den Generationen jedoch weit weniger direkte politische Differenzen. Anders als in der Zeit um 1968 gibt es heute, trotz Klimastreiks, keinen allzu starken Generationengraben. Sich für eine zukunftstaugliche Gesellschaft einzusetzen, ist keine Frage des Alters.

Früher sorgten Militärdienst, Welschland-Jahr und Au-Pair-Praktika in anderen Sprachregionen für einen regelmässigen Austausch zwischen den Sprachregionen. Heute werden in der Tagesschau alle Interviews mit Politiker:innen aus anderen Sprachregionen automatisch übersetzt und man kennt kaum Autor:innen oder Musiker:innen aus anderen Sprachregionen. Soll man das gegenseitige Desinteresse einfach mal generell akzeptieren oder gäbe es sinnvolle Massnahmen, um den Zusammenhalt der Sprachregionen gezielt zu fördern?

Einmal mehr: Einen vom Staat geforderten Service Citoyen. In der RS nannte man die Welschen damals «die Russen», dennoch war das Militär ein Gesellschaftsbereich, wo die Sprachregionen zusammenkamen. Nur schon, dass ich während meiner RS damals 14 Wochen im Tessin gelebt hatte, hat mir viel gegeben. So etwas müsste man auch im Rahmen eines neuen Dienstes für alle Männer und Frauen fördern.

Michael Hermann, im Vorfeld unseres Gesprächs war ich mir bewusst, dass ich im Austausch mit Dir neue und interessante Einsichten gewinnen würde. Dass Du auch noch ein mehrfaches Plädoyer für den «Service Citoyen» halten würdest, hatte ich allerdings nicht auf Radar. Umso mehr freue ich mich darüber und danke Dir für das Gespräch. An dieser Stelle verrate ich gerne, dass das Institut Sotomo im Herbst 2021 den Auftrag erhalten hat, die dominierenden Schweiz-Narrative der letzten Jahrzehnte zu analysieren. Mehr darüber verraten wir im nächsten Jahresbericht.

Konstant in Veränderung

Sowohl die strategische Leitung als auch die Geschäftsstelle waren im Berichtsjahr 2021 von signifikanten Veränderungen geprägt. Und mittendrin entstand der neue Think + Do Tank «Pro Futuris».

Wo soll die SGG 2030 stehen?
Bereits in der ersten Vorstands-Sitzung vom 7. Januar 2021 stand die künftige SGG-Strategie auf der Traktandenliste. Durch Plexiglasscheiben getrennt, tagte der Vorstand in einem Kommissionszimmer im Bundeshaus. Zunächst tauschte der Vorstand darüber aus, wie er die aktuelle SGG wahrnimmt: als Verfechterin des bürgerschaftlichen Engagements und des Zusammenhalts in Vielfalt sowie als Brückenbauerin zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Sektoren. Mit Blick auf die Zukunft waren sich die Vorstandsmitglieder einig, dass die Projekte der SGG gleichzeitig die Reflexionsarbeit sowie die Nähe zu den betroffenen Menschen und Gruppen stärken sollen. Zudem soll die SGG der jüngeren Generation vermehrt eine Stimme geben. Und das von der SGG verwaltete Rütli soll noch stärker dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dienen. Unterstützt durch Esther-Miriam de Boer, machte sich der Vorstand in speziellen Strategiesitzungen auf die Suche nach Vision und Mission der SGG. Die Frucht des Strategieprozesses soll an der GV 2023 genehmigt werden und in Kraft treten.

Gesucht: neue Vorstands-Mitglieder
Nachdem Urs W. Studer und Beate Eckhardt im Januar 2021 angekündigt hatten, im folgenden Sommer ihr Wirken im Vorstand zu beenden, erhielt die Ad-hoc-Findungskommission, bestehend aus Heidi Gstöhl, Deborah Küttemann und Rolf Hänni, den Auftrag, bis zur Sitzung der Zentralkommission im März mögliche Kandidat:innen zu suchen und zu kontaktieren. Auf Inserate in zwei nationalen Tageszeitungen bewarben sich 16 Personen. Der Nominations-Ausschuss einigte sich auf die vier Personen, die vom Vorstand einstimmig gewählt und der Zentralkommission zur Wahl vorgeschlagen wurden: Nikki Böhler, Franz Hofer, Cornelia Hürzeler und Jürg Kallay. Die ZK schloss sich dem Vorstand an und beantragte der GV die Wahl der vier Kandidierenden. Die GV war für den 10. Juni in Altdorf geplant. Weil aber die behördlichen Covid-Massnahmen eine physische GV erneut verunmöglichte, wurde sie wie im Dezember 2020 schriftlich durchgeführt. Nikki Böhler, Franz Hofer, Cornelia Hürzeler und Jürg Kallay wurden zusammen mit den bisherigen Mitgliedern Rolf Hänni, Martin Hofer, Elisabeth Baume-Schneider, Deborah Küttemann und Heidi Gstöhl in den neuen Vorstand gewählt. Um die Arbeiten im Vorstand sinnvoll aufzuteilen, wurde neben dem bereits bestehenden Finanz-Ausschuss (ehemals Ressourcen-Kommission) und dem Vergabe-Ausschuss neu ein Personal-Ausschuss gebildet.

GG's bilden ein neues Netzwerk
Weil die SGG-Zentralkommission, in der mehrere kantonale Gemeinnützige Gesellschaften vertreten waren, an der GV 2021 aufgelöst wurde, stellte sich die Frage, wie der Kontakt zwischen den kantonalen und regionalen GGs und der SGG künftig gestaltet werden kann. Die ZK entschied sich für die Schaffung eines Netzwerks, in dem sich die GGs regelmässig austauschen können. Bereits am 25. August wurde das «Netzwerk Gemeinnützige Schweiz» aus der Taufe gehoben. Am gleichen Abend wurden im Turm der Uni Zürich die ZK-Mitglieder und die ehemaligen Vorstandsmitglieder feierlich verabschiedet und die neuen Vorstandsmitglieder willkommen geheissen. Der ehemalige SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber und der ehemalige Vize-Präsident Heinz

Dr. Jürg Kallay
Vorstandsmitglied SGG, Gründer und Managing Partner Swissprivate AG, Küsnacht
*«Ich bin absolut begeistert vom Engagement und der intellektuellen Schlagkraft meiner Kolleg*innen im Vorstand. Trotz unterschiedlichster Lebensentwürfe und politischer Einstellungen herrscht ein Teamspirit, der härteste Diskussionen zulässt und zugleich zielgerichtet gemeinsame Lösungen produziert. Diversity at its best.»*

Altorfer, wurden für ihr langjähriges Engagement speziell verdankt und mit einer Ehrenmitgliedschaft geehrt. Rachel Röthlin und Lars Bianchi vom Duo «OhneWiederholung» schafften es mit ihrem Improvisations-Theater bravourös, dass die 50 Gäste herzhaft über die sonst ernst diskutierten Themen der SGG lachen konnten.

NGO verhindern politische Abstrafung

Dass kirchliche und zivilgesellschaftliche Organisationen für die Konzernverantwortungs-Initiative warben und ihr an der Urne beinahe zum Erfolg verhalfen, ärgerte zahlreiche Wirtschaftsvertreter. FDP-Ständerat Ruedi Noser forderte im Herbst 2020 mit einer Motion, dass politisch aktive Organisationen ihren Status der Gemeinnützigkeit und somit ihre Steuerbefreiung verlieren sollten. Der Bundesrat und die WAK des Ständerats lehnten die Motion ab, während der Ständerat und die WAK des Nationalrats die Motion annahmen. Der Nationalrat bildete am 9. Dezember 2021 das Zünglein an der Waage. Darum sandte die SGG eine Woche zuvor einen Offenen Brief an den Nationalrat und zeigte darin auf, dass und weshalb sich zivilgesellschaftliche Organisationen notwendig in politische Debatten einschalten müssen, Handelskammern genauso wie Kinderrechtsvertreter und Offiziersgesellschaften. Zahlreiche NGO schlossen sich der Initiative der SGG an und machten Mitglieder des Nationalrats auf das Thema aufmerksam. In der Folge versenkte der Rat die Motion mit 98 zu 84 Stimmen und 9 Enthaltungen.

Appell #LiebeSchweiz

Im ersten Covid-Jahr 2020 entschied der SGG-Vorstand, einen zusätzlichen Betrag von 100 000 Franken für notleidende Familien und für spezielle Hilfsprojekte zur Verfügung zu stellen. Als im Herbst 2021 der Ton zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Polen immer rauer wurde, entschied der Vorstand, einen landesweiten Appell zu lancieren, um die Krise mit einer kontroversen Dialog-Kultur konstruktiv und gemeinsam anzugehen. Bereits zwei Wochen nach dem Entscheid des Vorstands erschienen am 20. und 21. November in den relevanten Zeitungen der Schweiz ganzseitige Inserate, die zum Dialog aufriefen. Mehr als 35 000 Personen unterzeichneten diesen Appell, während die SGG mit dem landesweiten Aufbau verschiedener Dialogformate startete.

SGG-Vorstand v.l.n.r.: Elisabeth Baume-Schneider, Nikki Böhler, Nicola Forster (Präsident), Heidi Gstöhl (Vize-Präsidentin), Rolf Hänni, Franz Hofer, Martin Hofer, Cornelia Hürzeler, Jürg Kallay, Deborah Küttemann

Vom Uniturm aus kann Zürich nur gefallen: Ruth Ludwig-Hagemann, Präsidentin der GGG Basel, am Abschiedsfest der ZK.

Generationenwechsel im Team

Die Corona-Pandemie sorgte auch in ihrem Jahr zwei für zahlreiche Veränderungen an der Geschäftsstelle beim Zürcher Schaffhauserplatz. Die wöchentlichen Team-Sitzungen fanden während sechs Monaten via Zoom statt. Das Arbeiten im Home-Office löste einen digitalen und agilen Schub aus. Die Computer-Stationen in den Büros wurden durch persönliche Laptops ersetzt. Einige feste Arbeitsplätze wurden zu mobilen Stationen. Statt mit E-Mails kommuniziert das Team neu via Slack. Dokumente, an denen mehrere wirken, zügelten vom Server im Keller in Ordner auf Wolken. Die festen Telefonstationen wurden durch Kopfhörer an Laptops und Smartphones ersetzt. Und die schweren Tische und Stühle im Sitzungsraum wichen mobilen Hochtischen auf Rädern und Barhockern. Auch auf der personellen Ebene blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Anfang 2021 wirkten 13 Personen im SGG-Team. Wegen des neuen Think + Do Tanks und einer neuen Kommunikationsstelle und wegen Pensionierungen und Neuorientierungen wirken ein Jahr später 22 Personen in der SGG, von denen lediglich 7 zur «alten Garde» gehören. Der Altersdurchschnitt sank dadurch von 52 auf 40 Jahre. In einem Organisations-Prozesses wird die Leitungsstruktur dem gewachsenen Team angepasst.

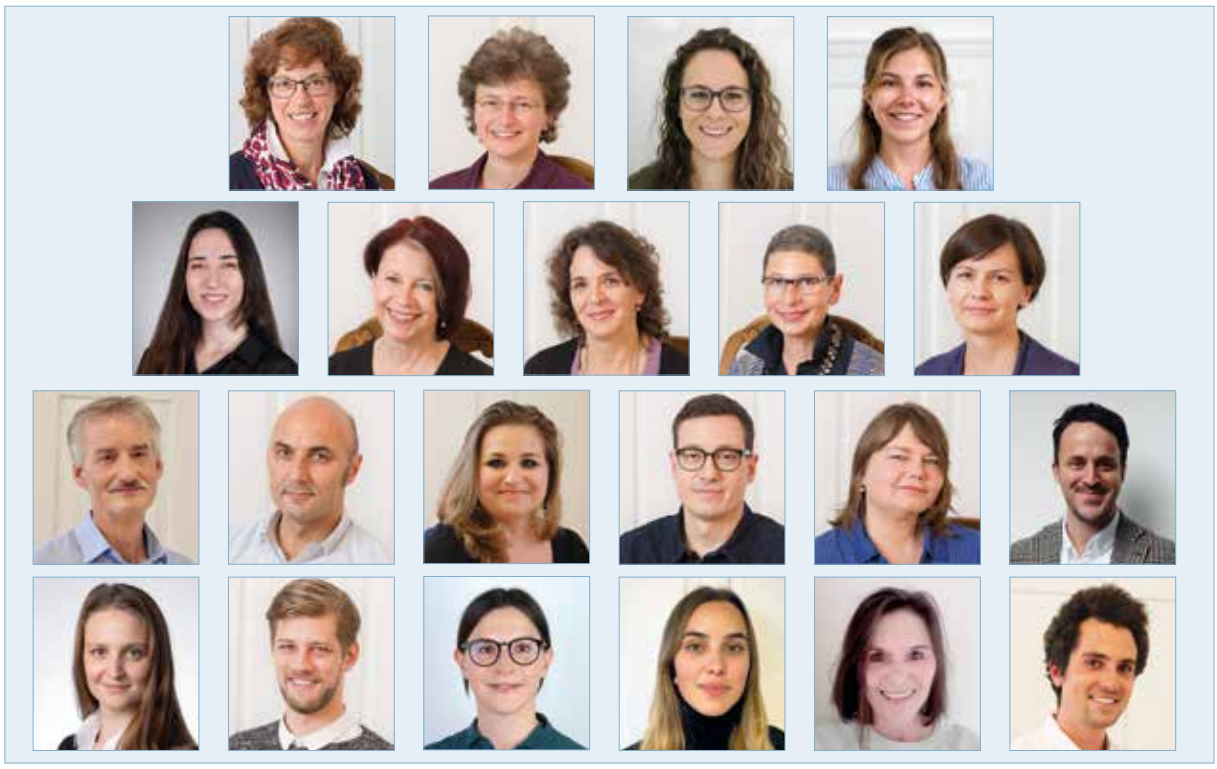
Nikki Böhler

Mitglied das SGG-Vorstands, Geschäftsführerin von Prototype Fund und Initiantin Opendata.ch

«Ich schätze es, in so einem hoch engagierten, diversen und diskussionsfreudigen Vorstand tätig zu sein. Am meisten freue ich mich, dass wir unsere Wirkungslogik reflektieren und optimieren, um das Potenzial der SGG weiter auszuschöpfen.»

Die SGG in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Anzahl SGG-Mitglieder	686	712	774	802
Neueintritte SGG-Mitglieder	14	10	27	21
Einnahmen SGG-Mitgliedschaften in CHF	59 120	61 800	63 720	70 165
Einnahmen Mitgliedschaften GGs in CHF	3 650	3 420	3 670	3 480
Einnahmen Spenden/Legate in CHF	50 029	65 220	29 528	44 623
Gesamtvermögen in CHF	**108 359 560**	**97 190 877**	**96 731 217**	**80 217 074**
SGG-Newsletter-Empfänger	12 681	12 363	8 443	6 582
SGG-Web-Besuche	50 301	53 682	51 577	46 427

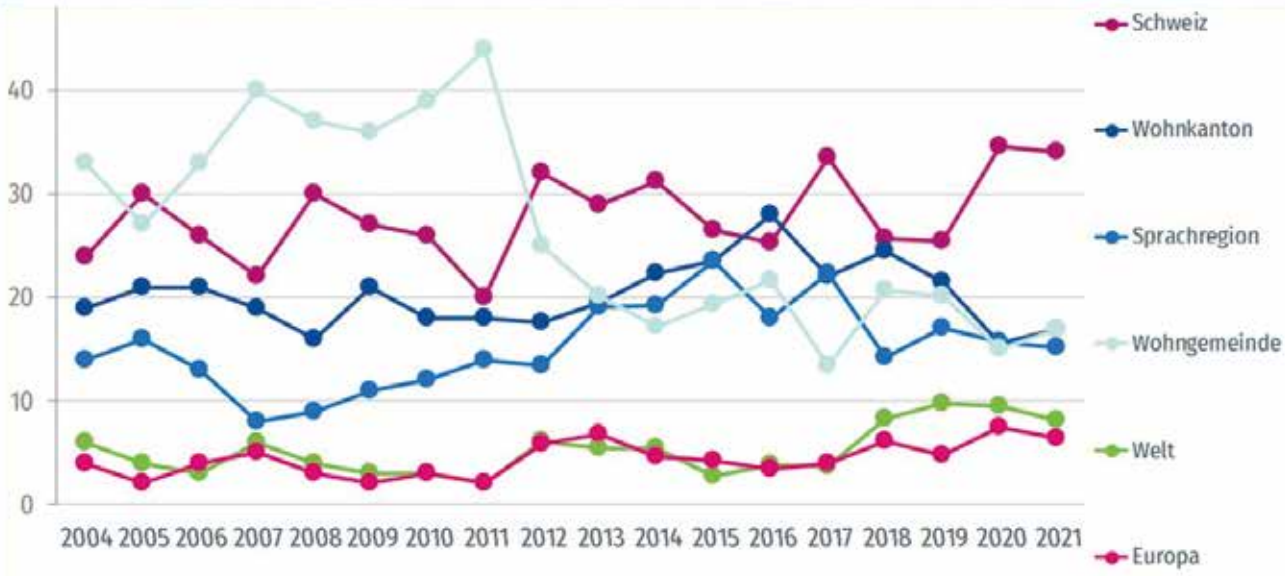
Mitfeiernde Gäste im Zürcher Uniturm: Andreas Müller (SGG-Team), Rolf Hänni (Vorstand) und Robert Karrer (ehem. Vize-Präsident).



SGG-Team v.l.n.r. oben: Gabrielle Ballmer, Monika Blau, Valerie Brockhaus, Marion Caspar, Xenia Decasper, Christa Erb, Helene Hofer, Tamara Jucker, Renata Kubova, Andreas Müller, Lukas Niederberger, Noémie Roten, Andrea Ruckstuhl, Jacqueline Schärli, Ivo Scherrer, Cécile Schluep, Ruedi Schneider, Stephanie Schuhmacher, Anastasija Spajic, Claudia Staub, Che Wagner

Dialog als gesellschaftliches Heilmittel

Während ein SGG-Team in Workshops mit Fachpersonen die künftigen Herausforderungen für unsere heterogene Gesellschaft sondierte, kreierte die SGG im Berichtsjahr den Think + Do Tank für Zusammenhalt und Demokratie (siehe S. 14-15). Und mitten in der polarisierten Debatte über behördliche Covid-Massnahmen lancierte die SGG einen landesweiten Appell zum Dialog.



Welcher dieser geographischen Einheiten auf dieser Liste hier fühlen Sie sich in 1. Linie zugehörig (in Prozent der 1'316 Befragten) ? Quelle: gfs Bern, Sorgenbarometer 2021

Die SGG sorgt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1810 um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz. Im 19. und 20. Jahrhundert unterstützte die SGG den Staat beim Aufbau des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens sowie bei der Schaffung der AHV. Im Jahr 2017 fokussierte die SGG ihre unterschiedlichen Programme und Projekte noch stärker auf den Zusammenhalt der heterogenen, mobilen und digitalen Gesellschaft. Ein kleines Team sondierte von 2019—2021 in zehn Workshops mit Fachpersonen aus allen Landesteilen, gesellschaftlichen Sektoren und Disziplinen die künftigen Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz: für die Generationenbeziehungen, für unsere Narrative, für Integration und Diversität, für Partizipation und Demokratie sowie für Gender— und Verteilungsgerechtigkeit. Die drei Workshops im Berichtsjahr fanden online statt.

Schwindende Erwerbsarbeit gerecht verteilen

Am 4. März wurden die künftigen Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt diskutiert. Die Digitalisierung ist nicht nur ein technisches oder wirtschaftliches Thema, sondern eine kulturelle und gesellschaftliche Herausforderung, die unser Zusammenleben in Familie, Erziehung und Ausbildung prägt. Je mehr die Erwerbsarbeit abnimmt und Betreuungsaufgaben zunehmen, desto wichtiger wird die gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit. Das lebenslange Lernen im digitalen Bereich wird speziell für Armutsbetroffene, Bildungsferne, Migrant:innen, Stellenlose und Rentner:innen wichtiger werden.

Ungenutzte Ressource Vielsprachigkeit fördern

Am 30. März diskutierten Fachpersonen aus staatlichen und privaten Organisationen über die Bedeutung der Sprache für die Bildung von Verständigung und Integration, Identität und Gemeinschaft. Die vielgelobte Mehrsprachigkeit in der Schweiz, die sich nicht nur auf die vier Amtssprachen bezieht, bildet einen Mehrwert für die Gesellschaft, wird aber weder in Schulen noch in Unternehmen genutzt. Bis in die

80-er Jahre des letzten Jahrhunderts wirkten Armee, Welschland-Jahr und Au-Pair-Praktika als «Kohäsionsmotoren». Es gilt neue Möglichkeiten zu finden, die diese Wirkung in Zukunft erzielen können.

Stadt-Land-Graben – ein populistisches Phantom

Am 15. April zeigten Vertreter:innen von Städten und Alpenregionen, Universitäten, Bundesämtern und von den verschiedenen Projekt-Teams der geplanten nächsten Landesausstellung auf Grund von Abstimmungen der letzten Jahre das schwache gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse in den urbanen und ländlichen Regionen auf. Dennoch werde mit der Graben-Rhetorik ein populistisches Phantom heraufbeschworen. Wichtig sei, dass Bewohner:innen aller Regionen in Zukunft gleich gute Entwicklungsperspektiven haben, ob beim Zugang zu Bildung und Gesundheit, Kultur und Arbeit oder zu geeigneten Institutionen im Alter. Zudem sei darauf zu achten, vor lauter Stadt-Land-Debatten die Agglomerationen nicht zu vergessen, die gesellschaftlich und wirtschaftlich immer wichtiger werden.

Corona-Vergessene in Asylzentren

«Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwächsten», heisst es in der Schweizer Verfassungs-Präambel. Das Covid-Virus traf und trifft aber die Verletzlichsten unserer Gesellschaft besonders hart. In den meisten Asylzentren konnten die behördlichen Schutzmassnahmen nicht eingehalten werden. Und Gewaltvorfälle durch Sicherheitspersonal häuften sich seit der Corona-Pandemie. Nachdem die SRF-Rundschau am 5.5.2021 einige Vorfälle publik gemacht hatte, erinnerte die von der SGG mitgegründete Plattform «Zivilgesellschaft in Asyl-Bundeszentren» (ZiAB) den Bundesrat und das Staatssekretariat für Migration (SEM) in einem Offenen Brief daran, dass sie bereits vor zehn Jahren versprochen hatten, Gewaltvorfälle in Bundesasylzentren zu verfolgen und zu vermeiden. Die ZiAB forderte Bundesrat und SEM auf, Missstände endlich transparent zu machen und zu ändern.

Pfarrerin Rita Famos

Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

«Gemeinsinn, Zusammenhalt, Kooperation und die Pflege unserer demokratischen Kultur brauchen starke Wurzeln, damit der Boden unserer Gesellschaft nicht erodiert. Das zivilgesellschaftliche Engagement durch die SGG und ihre Partnerorganisationen, die Landeskirchen und ihre zahlreichen Freiwilligen leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag dazu. Zusammen machen wir uns als Gesellschaft zukunftsfähig. Gerade jetzt.»

Monique Bär

Präsidentin des Vereins #geschlechtergerechter

«Für die Zukunft der Schweiz ist es zentral, dass wir geschlecht-ter-gerechte Verhältnisse erreichen. Dazu müssen wir offen aufeinander zugehen, uns einlassen und den Austausch suchen. Auch Teilhabe in jeglicher Hinsicht zu ermöglichen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer offenen Gesellschaft. Das sind zwei wichtige Grundpfeiler unserer Demokratie. Dass wir auf diesem Wege auch gemeinsam mit der SGG unterwegs sein können, stärkt unseren Glauben daran, dass wir es mit vereinten Kräften schaffen!»

Förderung der Kohäsion in Zahlen	2021	2020	2019	2018
Tagungen, Workshops in CHF	–1 079	–1 914	–9 958	–26 142
Diverse Ausgaben in CHF	–1 758	–22 896	–220	0
Fachstelle ZiAB in CHF	–30 000	–30 000	–25 000	0
Personalkosten in CHF	–27 036	–45 321	–19 967	–3 480
Infrastrukturkosten in CHF	–5 119	–9 099	0	0
Gesamtergebnis in CHF	**–64 992**	**–109 230**	**–55 145**	**–22 662**

Es gibt mehr als eine Zukunft

Im Berichtsjahr 2021 kreierte die SGG den Think + Do Tank mit dem Namen «Pro Futuris». Das neu gebildete Team will gesellschaftliche Herausforderungen analysieren, innovative Lösungsansätze erproben und mit Partnerorganisationen Reformen anstossen. Der offizielle Start erfolgt im Frühjahr 2022.

Das ProFuturis-Team blickt in die Zukünfte (v.l.n.r.): Noémie Roten, Lukas Niederberger, Laura Curau, Che Wagner, Annina Reusser, Andreas Müller, Ivo Scherrer, Cécile Schluep.

Von 2019–2021 hat die SGG mit Fachpersonen aus Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft die relevanten Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts in zehn Workshops erörtert. Parallel schuf der damals designierte SGG-Präsident Nicola Forster auf Wunsch des SGG-Vorstands eine Konzeptskizze für einen Think + Do Tank, der den gesellschaftlichen Zusammenhalt fokussiert fördern sollte. Ende 2020 stimmte der Vorstand einem dreijährigen Pilotprojekt bis Ende 2023 zu. Seit dem Frühjahr 2021 wurde das sechsköpfige Team nach und nach aufgebaut. Ende 2021 führte das neue Team Veranstaltungen in Bern, Zürich, Lausanne und Basel durch, um mögliche Partnerorganisationen aus Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft über die SGG-Initiative aus erster Hand zu informieren und Rückmeldungen zu erhalten. Der offizielle Start erfolgt im Frühjahr 2022.

Eine weitere «Pro»-Gründung

Da «Think + Do Tank» mehr Programm als ein Name war, machte sich das Team auf die Suche nach einem passenden «Brand» für das jüngste SGG-Kind. Unter den rund 30 Ideen figurierten z.B. 1CH, CHensemble, CHinsieme, civicSuisse und Grütli22. Weil die SGG im 20. Jahrhundert die Organisationen Pro Senectute, Pro Juventute und Pro Mente Sana gründete, wurde der Ruf nach einer neuen «Pro»-Organisation lauter. «Pro Futura» klang schön. Aber da es bereits Babymilch und Kosmetika mit diesem Namen gibt und die Zukunft im Lateinischen männlich ist, wurde «Pro Futuro» zum neuen Favoriten gekürt. Schon bald aber meldeten sich Zweifel. Denn so wie wir die Geschichte und die Gegenwart sehr unterschiedlich betrachten und erleben, wird unsere heterogene Gesellschaft auch unterschiedliche Zukünfte entwerfen und erleben. Darum setzte sich schliesslich der Name «Pro Futuris» durch – für die Zukünfte.

Neue Dialogformate

Pro Futuris setzt die Tradition der SGG fort, die sich seit 210 Jahren für den Zusammenhalt und das solidarische Engagement der Gesellschaft einsetzt. Pro Futuris fokussiert sich auf die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Vielfalt, auf die demokratische Partizipation in allen Bevölkerungsschichten und auf die Entwicklung kohäsiver Zukunfts-Narrative. Mit neuen Diskussions- und Dialogformaten will Pro Futuris der zunehmenden Polarisierung in der Schweiz entgegenwirken und Menschen, die sich bisher in Filterblasen von Gleichgesinnten bewegen, landesweit zu

Teilnehmende und das Pro Futuris-Team führen eine lebhafte, kontroverse und konstruktive Diskussion an der Veranstaltung in Bern.

kontroversen und gleichzeitig konstruktiven Gesprächen führen. Um die demokratische Teilhabe zu erhöhen, prüft Pro Futuris in Kooperation mit der Schweizer Unesco-Kommission die Durchführung eines Bürger:innenrats, in dem Jugendliche per Losverfahren zukunftsrelevante Themen besprechen.

Pro Futuris versteht sich als Think + Do Tank. Wie ein klassischer Think Tank wird Pro Futuris gesellschaftliche Herausforderungen analysieren, Studien in Auftrag geben und Debatten lancieren. Als Do Tank will Pro Futuris die Ergebnisse aber nicht auf Papier und Podien stehen lassen, sondern mit Experimenten und Pilotprojekten im Kleinen prüfen, welche politischen und gesellschaftlichen Reformen im Grossen möglich sein könnten.

Weitere Informationen: *profuturis.ch*

Andrew Holland

Geschäftsführer Mercator Stiftung

«Die SGG steht als traditionsreiche Organisation glaubhaft und ehrlich für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Dass sie sich jetzt mit Pro Futuris nicht nur indirekt, sondern proaktiv genau dafür einsetzt, ist extrem wertvoll. Wir freuen uns sehr auf die künftige Zusammenarbeit.»

Pro Futuris in Zahlen	2021
Direkte Kosten in CHF	–28 448
Personalaufwand in CHF	–246 554
Infrastrukturkosten in CHF	–23 034
Gesamtergebnis in CHF	**–298 036**

Pro Futuris Think + Do Tank

Lea Suter

PeacePrints und Forum für Friedenskultur

«Die Lancierung von Pro Futuris ist gerade jetzt sehr wichtig. Wir brauchen neue Ideen und neue Räume, wo verständnisschaffende und beziehungsstärkende Begegnungen zwischen Andersdenkenden stattfinden können. Demokratie-, Gesprächs- und Friedenskultur müssen gepflegt werden, damit ein konstruktiver Umgang mit der Diversität an Lebenshorizonten in unserer Gesellschaft gelingt. Pro Futuris kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten und ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung.»

Pro Futuris Team: Che Wagner (Co-Lead Programm Demokratie), Noémie Roten (Co-Lead Programm Demokratie), Ivo Scherrer (Lead Zusammenhalt), Andreas Müller (Lead Narrative), Annina Reusser und Cécile Schluep (Junior Projektmitarbeiterinnen)

«Trisektoral» lautet das Zauberwort

Das Corona-Virus belastete die Freiwilligenarbeit schwer. Sport-Trainings, Kulturveranstaltungen, Betagtenzentren, Quartiertreffs und viele weitere Aktivitäten und Organisationen, in denen sich Freiwillige engagieren, basieren auf physischen Kontakten, direkten Begegnungen und gemeinsamem Wirken.

Maria Victoria Haas moderierte die Freiwilligen-Tagung mit 200 Interessierten via Zoom.

Seit dem Frühjahr 2020 wird Personen über 65 Jahren abgeraten, als Freiwillige in Betagtenzentren und Schulzimmern oder als Chauffeure für Behinderte zu wirken. Und jüngere Freiwillige können seit zwei Jahren kaum mehr Jugendliche in Sportvereinen trainieren, den Kirchenchor leiten oder Skilager begleiten. Das Corona-Virus hatte und hat massive Folgen auf die Freiwilligenarbeit. Manche Organisationen werden die Freiwilligenarbeit nach der Covid-Krise neu aufgleisen müssen, andere haben stark auf virtuelle Freiwilligeneinsätze umgestellt.

Covid schwächte und stärkte die Freiwilligenarbeit

In der Schweiz werden jährlich etwa 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Das sind zwar nur 4 % gegenüber Haus- und Erwerbsarbeit (je 7,6 Mia. Stunden) und privater Care-Arbeit (1,6 Mia. Stunden). Dennoch nahm die breite Öffentlichkeit stark wahr, dass viele Freiwillige wegen Corona ihre Einsätze nur noch beschränkt oder gar nicht mehr wahrnehmen konnten. Noch nie wurde so viel über den Wert der Freiwilligenarbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesprochen und geschrieben. Fast jede Hochschule initiierte hat Forschungsprojekte über die Auswirkung von Covid auf das bürgerschaftliche Engagement.

200 Personen auf dem Bildschirm

Die SGG startete im Jahr 2019 das Pilotprojekt «engagement-lokal», das zehn ausgewählte Orte und Regionen der Schweiz während drei Jahren in der **trisektoralen Förderung der lokalen Freiwilligenarbeit (TFLF)** unterstützt. Trisektoral bedeutet, dass staatliche Behörden, wirtschaftliche Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen gemeinsam und auf Augenhöhe kooperieren. TFLF stellt eine Herausforderung für die Arbeitsprozesse aller drei Sektoren dar, weil staatliche, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure mit unterschiedlichen Handlungslogiken und Entscheidungsprozessen agieren. Die Erfahrungen von «engagement-lokal» machte die SGG am 6. Mai 2021 zum Thema ihrer jährlichen Freiwilligen-Tagung, an der fast 200 Interessierte online teilnahmen. Lukas Niederberger, Initiant von «engagement-lokal», machte den Auftakt mit Ergebnissen seiner SurveyMonkey-Kurzbefragung bei 360 Fachpersonen:

- Vorteile von TFLF für zivilgesellschaftliche Akteure (Vereine, NGOs, Hilfswerke): 80 % sind überzeugt, dass durch TFLF mehr ideelle, finanzielle oder strukturelle Unterstützung erhalten. 66 % glauben, dass sie durch TFLF auch mehr Anerkennung für ihr Engagement erhalten. Und 63 % glauben, dass sie durch TFLF mehr Menschen erreichen, um Freiwillige zu gewinnen.
- Vorteile von TFLF für staatliche Akteure (Gemeinden, Städte und Regionen): 77 % meinen, dass sie durch TFLF die Verbundenheit zur Zivilgesellschaft stärken. 74 % sind der Ansicht, dass TFLF die Beteiligung von Bürger*innen in Aufgaben der Gemeinde stärkt.
- Vorteile von TFLF für wirtschaftliche Akteure (lokale KMU, Berufsverbände): 71 % finden, dass durch TFLF das Image von Unternehmen verbessern. Und 63 % meinen, dass sie auch eine grössere Nähe zur Zivilgesellschaft erhalten.
- Allgemeine Vorteile von TFLF für die Gesellschaft und die Freiwilligenarbeit: 69 % sind überzeugt, dass TFLF den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. 59 % sind der Meinung, dass Freiwilligenarbeit durch trisektorale Förderung mehr Wertschätzung erfährt. Und 52 % glauben, dass man auch andere gesellschaftliche Herausforderungen durch trisektorale Kooperation angehen kann.

Erfahrungen aus allen Landesteilen

Anke Kaschlik, die mit ihrem Team der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW das Projekt «engagement-lokal» wissenschaftlich und die zehn Orte fachlich begleitet, berichtete über den aktuellen Stand des Projekts. Isabelle Denzler, Gemeinderätin aus Eschlikon TG, und Jean-Luc Kühnis, Vorstandsmitglied von freiwillig@kloten, stellten ihre Erfahrungen mit praktischen Beispielen aus staatlicher und zivilgesellschaftlicher Perspektive vor, während die Sozialunternehmerin Lynn Blattmann über die Bereitschaft der Wirtschaft für Sektor-verbindende Kooperation sprach. Video-Grussbotschaften aus Sion, Mendrisio und aus dem Oberengadin gaben den Teilnehmenden weitere Einblicke in die Arbeit der beteiligten Orte und Regionen von «engagement-lokal». In drei Break-Out-Sessions erhielten die Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, sich über die Referate auszutauschen. In einem von der Tagungsmoderatorin Maria-Victoria Haas geleiteten Podiumsgespräch diskutierten abschliessend Anke Kaschlik, Lynn Blattmann, die Genfer Ständerätin Lisa Mazzone, Christine Spanninger (Projekt «Engagierte Stadt» in Deutschland) und Ruedi Schneider (Projektleiter von «engagement-lokal») über die Covid-Herausforderungen für die Freiwilligenarbeit. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass TFLF ganz generell ein idealer Ansatz wäre zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, gerade auch für Krisen wie die aktuelle Pandemie.

Covid begleitet «engagement-lokal»

Die Covid-Krise stellte die zehn Orte des dreijährigen Pilotprojekts «engagement-lokal» vor zusätzliche Herausforderungen: sowohl beim gemeinsamen Erstellen eines Konzepts zur TFLF als auch beim Einbinden lokaler Akteur:innen , bei der Umsetzung von Projektideen, beim Aufbau von lokalen Koordinationsstellen und bei der Verstetigung von Projekten und Prozessen. Erst ein Jahr nach dem digitalen Auftakt-Anlass im Herbst 2020 erfolgte das erste gemeinsame physische Treffen der zehn Orte und Regionen. Der lang ersehnte Austausch in Kloten im September 2021 wurde intensiv genutzt. In den lokalen Kooperationen konnten inzwischen neue Mitstreiter:innen gewonnen und neue Räumlichkeiten bezogen werden. An mehreren Orten wurden Befragungen durchgeführt und es wurde viel Überzeugungsarbeit geleistet bei politisch Verantwortlichen, bei Akteur:innen der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Eine aktuelle Übersicht zu Zielen, Erfolgen und Herausforderungen der zehn Orte und Regionen gibt es auf der Website *www.engagement-lokal.ch*.

Anke Kaschlik

Projektleiterin ZHAW des wissenschaftlichen Begleitprojekts zu «engagement-lokal»

«Es ist beeindruckend mitzuerleben, wie sich die zehn Projekte mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten weiterentwickeln und das trotz der eingeschränkten Möglichkeiten unter Pandemie-Bedingungen. Der Elan und das Engagement der Aktiven macht dies möglich.»

Detailanalysen zum Monitor

Im Berichtsjahr 2021 war die SGG noch stark mit dem Freiwilligen-Monitor 2020 beschäftigt. Das Forscherteam von Lamprecht & Stamm kreierte zusätzliche Factsheets und Spezial-Analysen zum Monitor, die man auf der SGG-Website kostenlos herunterladen kann. 12 Factsheets liefern in

verschiedenen Bereichen auf je 2-4 Seiten Detailanalysen über die zahlenmässige Entwicklung der Freiwilligenarbeit bezüglich Geschlecht, Alter, Sprachregion, Siedlungstyp, Nationalität, Haushaltseinkommen, Arbeitsaufwand, Entschädigung und Motive. In 6 weitere Factsheets wird der Einfluss verschiedener soziodemografischer Faktoren auf das freiwillige Engagement dargestellt: in Bezug auf Sprachregionen, Geschlechter, Altersgruppe 15 bis 29 Jahre, ausländische Bevölkerung, Korrelation von Erwerbsarbeit und Freiwilligenarbeit sowie auf mehrfach engagierte Freiwillige. Zwei Zusatzanalysen liess Migros Kulturprozent, Co-Träger des Freiwilligen-Monitors, über Freiwilligenarbeit in gewählten Ämtern sowie über Care-Arbeit für Angehörige ausserhalb des eigenen Haushalts erarbeiten. Und die Beisheim Stiftung, ebenfalls Co-Trägerin des Freiwilligen-Monitors, liess das freiwillige Engagement von Personen in der zweiten Lebenshälfte vertieft analysieren.

Jean-Luc Kühnis
Stadt Kloten, Drehscheibe Bevölkerung AKKU, Teilnehmer am Projekt «engagement-lokal»
«Dank «engagement-lokal» kommen Menschen und Institutionen zusammen, die im Alltag nicht einfach so miteinander ins Gespräch kommen. Dass aus diesen Gesprächen spannende, kleinere und grössere Kooperationen für das lokale Engagement entstehen, fasziniert mich. Es ist ein Privileg, beobachten zu können, wie verschiedene Akteure Freude bekommen, über den eigenen Tellerrand hinaus zu wirken».

Ziele 2022

- → Mit 30 Partnerorganisationen wird die SGG den Fragekatalog für den Freiwilligen-Monitor 2025 erarbeiten. Im Herbst 2023 wird die nächste landesweite Befragung zur Freiwilligenarbeit durchgeführt.
- → Freiwilligen-Tagung über Freiwilligen-Management und Freiwilligen-Koordination am 13. Mai 2022 im Kursaal Bern.
- → Workshop der zehn Orte von «engagement-lokal» und Planung der Weiterentwicklung nach der dreijährigen Pilotphase.

Wussten Sie, dass …

… Frauen 61,2 % der unbezahlten Hausarbeit und 60,5 % der unbezahlten informellen Freiwilligenarbeit übernehmen? Im Jahre 1997 waren es noch 70 % Hausarbeit und 66,8 % Care-Arbeit im nahen Umfeld. Wenn diese Entwicklung so weitergeht, dürfte die unbezahlte Arbeit im Jahr 2040 zwischen den Geschlechtern gleich verteilt sein.

Förderung der Freiwilligenarbeit in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Freiwilligen-Monitor Ausgaben in CHF	–11 682	–215 757	–260 936	–100 724
Monitor-Partner Einnahmen in CHF	81 450	36 600	159 104	111 600
Beiträge an Forschungsgesuche in CHF	–11 467	–51 317	–112 040	–40 000
«engagement-lokal» Ausgaben in CHF	–232 200	–227 320	–26 723	–
«engagement-lokal» Einnahmen in CHF	60 000	175 000	80 000	–
Tagungen/Publikationen/Diverses in CHF	–38 447	–94 850	–10 481	–13 768
Personalkosten in CHF	–89 983	–92 222	–80 447	–38 502
Infrastrukturkosten in CHF	–15 357	–18 198	–17 489	–8 385
Gesamtergebnis in CHF	**–257 686**	**–488 065**	**–269 012**	**–90 665**
Web-Besuche Monitor deutsch	2 753	6 278	3 379	3 866
Web-Besuche Monitor français	1 121	2 645	1 111	1 110
Web-Besuche «engagement-lokal»	3 503	8 654	7 462	134

Donatorenliste der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft
Liste des donateurs de la Société suisse d'utilité publique

Danke! Merci! Grazie! Grazia fitg!

Dank grosszügiger Menschen kann die SGG armutsbetroffene Personen und Familien in der Schweiz unterstützen sowie Projekte Dritter fördern. Gerne können Sie bei der SGG einen persönlichen Fonds einrichten, dessen Mittel die SGG über Ihre Lebenszeit hinaus gezielt für die von Ihnen gewünschten Personengruppen, Projekte und Anliegen einsetzen wird. Folgende Personen haben der SGG bisher Legate, Nachlässe, Spenden oder Fonds überlassen:

Danke! Merci! Grazie! Grazia fitg!

Grâce à la générosité de nombreuses personnes, la SSUP est en mesure d'aider des particuliers ou des familles en difficulté, et de soutenir des projets tiers. Vous aussi pouvez créer un fonds auprès de la SSUP: celle-ci se chargera de l'utiliser, même après votre décès, dans l'intérêt des groupes de personnes, des projets ou des objectifs que vous aurez définis. Vous trouverez ci-dessous la liste des personnes qui nous ont fait bénéficié d'un legs, d'une succession, d'un don ou d'un fonds:

Bis 2020

Arthur und Rosa Knechtli-Kunz, Zürich	20 000 000
Geschwister Baltischweiler, Zürich	13 278 000
Ch. & W. Bosch, Zürich	5 487 000
Elisabeth Ebner-Kesselring, Zürich	4 632 000
Armin Huber, Steinhausen ZG	3 990 000
Alice Hardmeier-Benz, Zumikon ZH	3 289 000
Dr. S. & M. Popper	2 762 000
Stiftung Hilfe im Berggebiet	2 579 000
Max Raths, Zürich	2 413 000
Armin Huber	2 370 000
Viktor Bohren, Zürich	1 744 000
Hans Kreis	1 626 000
Ursula Marie Lustenberger-Eils, Zürich	1 060 000
Georges-Claraz	568 000
Frieda Hübscher, Zollikerberg	478 000
Lotte Nelly Haggenmacher	447 000
Rudolf von Ballmoos	308 000
Nelly Lutz	300 000
Ernst Tanner, Winterthur	299 902
Dr. Fritz Bek	290 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	240 000
Otto Plüss	210 000
Oetiker und Vögeli	201 562
Hermann Tobler, Amriswil TG	160 000
Dr. Arthur & .E. Hirzel-Callegari-Stiftung, Bad Zurzach	115 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	106 550
Charles Gamper, Luzern	100 000
Alcide Birbaum	100 000
Heinrich Krause-Senn	100 000
Hedwig Bindschedler, Küsnacht ZH	100 000
Adolf Vollenweider	93 000
Emil Zimmermann	91 000
Carl Breny	81 000
H.& H. Schubiger-Plüss	72 000
Emil Zimmermann	65 000
Kurt Wetzel-Ilg, Zürich	64 000
Josef Bättig, Zürich	59 000
Hermann Tobler	56 000
Otto Rüedi, Zürich	50 000
Heinrich Huber	50 000
Corinne Rose Stütz-Zurbrügg, St. Gallen	50 000
Hedwig Fritsche, Zürich	50 000
Otto Bébié	43 000
Valüna-Stiftung, FL-Vaduz	40 000
Lako	36 000
Hans Weinmann	29 000
Fritz Weilenmann	27 000
Geschwister Kahl	30 000
Martha Bürki, Sigriswil BE	22 000
August Bosshard, Oberengstringen ZH	20 000
Anna Susanna Frick	11 340

2021

Jean-Daniel Gerber	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000
Wilhelm Wiesinger, Zürich	1 900
Martin Peter	1 000

Nach Pandemie neu Fahrt aufgenommen

Der fünftägige SeitenWechsel basiert auf dem direkten Kontakt zwischen Führungskräften einerseits und Personen in sozialen Institutionen andererseits. Während Covid-Pandemie und Lockdown übten Kaderleute Social Distancing und die sozialen Institutionen mussten ihre verletzlichen Bewohner:innen schützen. Das Programm SeitenWechsel überbrückte die Talsohle mit Beziehungspflege und startete mit neuen Kräften durch.

Mit Tatkraft wieder auf dem Weg. Stiftung Pigna. (Foto: Franca Pedrazzetti).

Während die meisten Aktivitäten der SGG in der Covid-Pandemie auf Online-Tagungen und Zoom-Sitzungen umstellen konnten, wurde das Programm SeitenWechsel stark beeinträchtigt. Im fünftägigen Weiterbildungsangebot von SeitenWechsel lassen sich Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung auf die andere Welt in sozialen Institutionen ein. Das geht nicht via Teams, Zoom oder Skype. Der direkte persönliche Kontakt ist unerlässlich. Darum mussten etliche Weiterbildungen verschoben werden. Das SeitenWechsel-Team liess sich aber nicht entmutigen und intensivierte die Beziehungspflege zu ihren Kund:innen und Partner:innen.

Wirken in neuer Normalität

Im Berichtsjahr 2021 nahm SeitenWechsel neu Fahrt auf. Die meisten Einsätze konnten mit leichten Einschränkungen und Sicherheitsmassnahmen absolviert und das Angebot an sozialen Institutionen sogar ausgebaut werden. Vermittlungsveranstaltungen und Auswertungsworkshops waren zwar physisch nicht immer möglich, konnten aber mit dem neu kreierten Online-Angebot erfolgreich durchgeführt werden.

Frischer Wind im Team

Viele Unternehmen und Verwaltungen haben im Laufe von 2021 begonnen, Weiterbildungen für Kaderleute wieder durchzuführen. SeitenWechsel hatte alle Hände voll zu tun und machte sich auf die Suche nach einer Nachfolge für Jacqueline Schärli, die 13 Jahre lang des Geschick von SeitenWechsel kompetent und mit Herzblut prägte. Im November stiess Valerie Brockhaus als Stellvertreterin der Programmleitung zum SeitenWechsel-Team. Das Brückenschlagen zwischen unterschiedlichen Welten war ihr von ihrer früheren Arbeitsstelle vertraut, wo sie das Programm von ausländischen Austauschschüler:innen in der Schweiz koordinierte. Valerie Brockhaus freut sich, Unternehmen darin zu unterstützen, ihren Führungskräften eine Lernmöglichkeit durch Horizonterweiterung zu bieten und dadurch ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

Sichtbarkeit im Fokus

SeitenWechsel konnte im Berichtsjahr seine Sichtbarkeit erhöhen. Im September erschient ein Artikel über das SeitenWechsel-Angebot im «Alpha», der Publikation des grössten Kader- und Spezialistenmarkts der Schweiz. Alpha ist Bestandteil von «Tages-Anzeiger», «SonntagsZeitung» und «Der Bund». Der SeitenWechsel-Newsletter informierte regelmässig über Erfahrungen von SeitenWechslern sowie über neue soziale Institutionen, in denen Kaderleute ihre soziale Führungskompetenz weiterentwickeln können. Die Anzahl der Follower:innen auf der Plattform LinkedIn nahm um mehr als 10 % zu.

Weitere Informationen: www.seitenwechsel.ch

Felix Mundwiler

Leiter Corporate Citizenship Schweiz, Credit Suisse AG

«Die Teilnehmenden am SeitenWechsel haben mit ihrem Einsatz nicht nur eine positive Wirkung im Umfeld der sozialen Institution, sondern sie nehmen für sich auch eine Vielfalt an Erfahrungen und Erkenntnissen mit. Diese sind oft im Arbeitsalltag umsetzbar, sei es als Reflexion einer bisherigen Führungsstrategie, in der Anpassung von Geschäftsabläufen oder vieles mehr. Der SeitenWechsel ist damit ein hervorragendes Instrument für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung unserer Führungspersonen. Davon profitieren letztlich die Mitarbeitenden und unsere gesamte Unternehmenskultur.»

Das haben wir 2021 erreicht

- Trotz Corona-Pandemie und begrenzten Ressourcen konnten die geplanten Vermittlungs-anlässe und Auswertungsworkshops persönlich oder online realisiert werden.
- Die zum Teil mehrmals verschobenen Einsätze wurden zum grossen Teil vermittelt.
- Die Anzahl der bestehenden Kund:innen ist gestiegen.

Ziele 2022

→ Gewinnung neuer Unternehmen und Verwaltungen
→ Optimierung des Weiterbildungs-Angebots durch Online-Evaluationen
→ Stärkung der Präsenz in der Romandie
→ Erhöhung der Online-Sichtbarkeit

Seiten Wechsel
Mehr als Weiterbildung

Wussten Sie, dass …

… Sie den SeitenWechsel-Newsletter mit einem Klick auf www.seitenwechsel.ch/newsletter abonnieren oder dem Programm auf der Plattform LinkedIn folgen können?

SeitenWechsel in Zahlen	2021	2020	2019	2018
Anzahl Teilnehmer:innen	69	71	109	118
Anzahl Unternehmen	7	6	8	15
Einnahmen in CHF	145 828	148 000	185 750	201 619
Direkte Kosten in CHF	–1 583	–17 725	–23 942	–31 171
Personalaufwand in CHF	–134 026	–176 557	–227 238	–230 306
Infrastrukturkosten in CHF	–20 476	–36 395	–46 637	–46 015
Gesamtergebnis in CHF	**–10 257**	**–82 677**	**–112 067**	**–105 873**
Web-Besuche	4 955	4 020	5 230	3 396
Newsletter-Abonnenten	359	383	405	390

SeitenWechsel Projektleitung: Renata Kubova, StV: Valerie Brockhaus / Koordination Romandie: Sonia Weil / Administration: Tamara Jucker

Intern neue Köpfe, extern neue Projekte

Das SGG-Mentoring-Programm «Job Caddie» eröffnet seinen vierten Standort und bietet weiteren Organisationen sein Know-how an.

Im Berichtsjahr 2021 hat Job Caddie einerseits im Team Veränderungen erlebt. Andrea Ruckstuhl wechselte von Job Caddie Zürich zu Job Caddie Schweiz. Und Jacqueline Schärli, bisher beim SGG-Programm SeitenWechsel, übernahm die Leitung von Job Caddie Zürich. Andererseits hat Job Caddie extern gleich vier neue Projekte vorangetrieben.

Neu in der Region Schwyz und am Oberen Zürichsee

Vor vier Jahren suchte der junge Service-Club Civitan aus Rapperswil-Jona Unterstützung bei Job Caddie, um Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben zu begleiten. Dank guter Kontakte zu engagierten Vorstandsmitgliedern der Gemeinnützigen Gesellschaft Schwyz sowie zur Schwyzer Regierung konnte im Herbst 2021 der Trägerverein «Job Caddie Schwyz / Oberer Zürichsee» gegründet werden, der von der Gemeinnützigen Gesellschaft Schwyz und dem Civitan Club Rapperswil-Jona getragen wird. Der künftige Projektleiter Adrian Feubli wirkt seit vier Jahren als freiwilliger Mentor bei Job Caddie Zürich und kann sein Know-how bereits beim offiziellen Start im Februar 2022 einbringen.

Gastronomie-Lehrbetriebe unterstützen

In der Hotellerie- und Gastrobranche brechen vergleichsweise viele Lernende die Lehre ab oder fallen beim Qualifikationsverfahren durch. Die Organisation «CoBe Gastro» coacht und begleitet Lehrbetriebe, speziell bei der Wahrnehmung ihrer Ausbildungsfunktion. Die beiden Zürcher Branchenverbände Gastro Zürich und Zürcher Hoteliers lancierten ein dreijähriges Pilotprojekt mit Dritten, um die Gastrobetriebe bezüglich Ausbildung zu beraten. Finanziert wird das Projekt vom kantonalen Berufsbildungsfonds und den Branchenverbänden. Job Caddie Zürich leitet das Projektsekretariat und vermittelt Fachpersonen, die für die Unterstützung speziell geschult wurden.

Welche Kompetenzen sind wichtig?

Vor fünf Jahren kam das Institut für Persönlichkeitsorientiertes Management IPM auf die SGG zu, um in der Schweiz einen ganzheitlichen Kompetenztest mit jungen Menschen zu testen, die vor ihrer Berufswahl stehen. Denn bestehende Tests, wie sie an Schulen und in der Berufsberatung üblich

Wichtige Eigenschaften für die Begleitung Jugendlicher.

sind, ignorieren manche Fähigkeiten, die für die künftige Arbeitswelt essenziell sind. Der Test wurde vom IPM entwickelt und bisher in der beruflichen Neuorientierung von Erwachsenen angewandt. Er wurde mit Job Caddie an die neue Zielgruppe angepasst und in einer Versuchsreihe auf seine Aussagekraft hin geprüft. Die Resultate überzeugten, so dass der Test nun in einer zweiten Phase differenziert an einzelne Berufsfelder angepasst wird. Bisher trägt der Talentorientierte Berufswahltest noch den Namen «TOBWT».

Sondieren für ein «Labor Berufsbildung»

Mentoring für Jugendliche und junge Erwachsene, die den Berufseinstieg nicht finden oder dabei stolpern, besteht bisher in der Intervention für Einzelpersonen. Auf Grund der 12-jährigen Erfahrung ist dem Team und den Mentor:innen von Job Caddie immer klarer geworden, dass die Hilfe auf der individuellen Ebene nicht genügt. Die Probleme und Herausforderungen in der Berufsbildung sind auch systemischer Art. So gut die duale Berufsbildung in der Schweiz ist und auf Bundesratsreisen im Ausland hochgelobt wird: Grundlegende Verbesserungen sind nicht nur möglich, sondern dringend nötig. Im Berichtsjahr zeigte eine landesweite Abklärung von Job Caddie, dass bei Akteur:innen in Berufsschulen, Berufsberatung, kantonalen Ämtern, Bundesverwaltung, Unternehmen und Berufsverbänden Bedarf

besteht für ein interdisziplinäres Dialogformat. Darum sondiert Job Caddie Möglichkeiten für ein sektorverbindendes Diskussionsgefäss, in das Lernende integriert werden und mit dem innovative Lösungen gesucht werden für eine zukunftsfähige Berufsbildung.

Weitere Informationen: www.jobcaddie.ch

Daniel Meier
Stellenleiter Job Shop / Info Shop, Zürich
«Ich schätze die Zusammenarbeit mit Job Caddie, die Professionalität und das Herzblut für junge Menschen enorm; wir ergänzen uns in der Unterstützung junger Menschen ideal.»

Das haben wir 2021 erreicht

- Job Caddie erhielt von staatlicher Seite (z.B. vom Sozialdepartement Stadt ZH) sowie von der Wirtschaft (z.B. UBS Optimus Foundation) relevante finanzielle Unterstützung.
- Job Caddie erhielt neue Follower: Die Posts und Videos zu Fragen der Berufslehre erfreuen sich auf Instagram und Facebook grosser Beliebtheit.

Ziele 2022

→ Aufbau einer Veranstaltungsreihe für Mentor:innen
→ Weitere Vernetzung mit staatlichen Stellen der Berufsbildung
→ Begleitung des Aufbaus von Job Caddie Schwyz Oberer Zürichsee
→ Lancierung «Labor Berufsbildung»

Job Caddie Zürich in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Durchgeführte Mentorate	150	161	177	184
Mentor:innen	149	134	139	151
Web-Besuche	7787	7952	5547	4272
Facebook-Abonnenten	415	421	373	326
Einnahmen in CHF	72 000	170 890	130 284	59 686
Direkte Kosten in CHF	−1 760	−15 713	−56 452	−6 737
Spesen Mentorate in CHF	−10 521	−8 431	−13 048	−17 664
Personalaufwand in CHF	−200 659	−203 188	−207 364	−225 064
Infrastrukturkosten in CHF	−30 714	−42 461	−40 807	−44 862
Gesamtergebnis in CHF	**−171 654**	**−98 903**	**−187 387**	**−234 641**
Job Caddie Schweiz in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Einnahmen in CHF	60 175	71 000	45 675	90 350
Direkte Kosten in CHF	−2 233	−664	−7 056	−672
Personalaufwand in CHF	−124 754	−82 205	−100 729	−78 927
Infrastrukturkosten in CHF	−17 916	−18 198	−17 489	−15 763
Gesamtergebnis in CHF	**−84 728**	**−30 656**	**−79 599**	**−5 012**
Facebook-Abonnent:innen	418	421	373	326

Job Caddie Zürich: Leitung: Jacqueline Schärli, Mitarbeit Stephanie Schuhmacher
Job Caddie Schweiz: Leitung: Andrea Ruckstuhl, Mitarbeit Marion Caspar, Adrian Feubli, Administration: Tamara Jucker

Covid befällt die Generationensolidarität

Seit Beginn der Covid-Pandemie wurden von Intergeneration in einem partizipativen Prozess pandemietaugliche Aktivitäten für den Betreuungsbereich entwickelt. Und für Personen, die neu in diesem Bereich wirken, wurde eine Weiterbildung lanciert.

Nicht nur mit unserer Initiative, sondern auch in den pandemietauglichen Fenstermal-Aktionen selbst werden immer wieder neue Impulse gesetzt: Eine Seniorin überraschte die Kinder, als sie unkonventionell auch mit ihren Füssen malte. (Bild zVg.)

Das Ziel von Intergeneration ist es, generationenverbindende Begegnungen und Generationenbeziehungen über die Familienstrukturen hinaus zu unterstützen. Gerade in der gesellschaftlichen Krise aufgrund der Corona-Pandemie ist die Bedeutsamkeit von Generationenbeziehungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt vielen Menschen so richtig bewusst geworden. Früh zeichnete sich ab, dass die gesundheitlichen Risiken einer Corona-Infektion nicht alle Altersgruppen gleich stark betreffen und dass die Generationensolidarität über den Familienzusammenhalt hinaus ein wichtiger Aspekt in der gemeinsamen Krisenbewältigung darstellt. Intergeneration trug mit einigen Initiativen dazu bei, dass möglichst viele Menschen positive Erlebnisse und Zeichen solidarischen Handelns zwischen Jung und Alt erfahren konnten.

Kreation von Covid-tauglichen Projekten

Mit authentischen Berichten und konkreten Handlungsempfehlungen für Kinder- und Alten-Betreuungseinrichtungen machte Intergeneration seit Beginn der Pandemie auf die besonderen Schwierigkeiten von generationenverbindenden Aktivitäten aufmerksam. Gemeinsam mit engagierten Fachleuten wurden generationenverbindende Aktivitäten entwickelt, die trotz Hygiene-, und Abstandsregeln durchgeführt werden konnten. Damit wurde ein praktischer generationenverbindender Beitrag für mehr Lebensqualität und soziale Teilhabe in den Betreuungsinstitutionen für Jung und Alt geleistet. Im Pandemiejahr 2021 haben sich mit organisatorischer Unterstützung von Intergeneration überregionale digitale Arbeitsgruppen gebildet, die diese Lösungsansätze in die Betreuungspraxis übertrugen und auf der Online-Plattform Intergeneration veröffentlichten. Besonders die Fenstermalaktion (s. Foto) wurde von Betreuungseinrichtungen gerne aufgenommen.

Start von interdisziplinären Kursen

Intergeneration konnte zudem einen lange geplanten Meilenstein realisieren: Im Juni und November 2021 fand erstmals der Kurs «Intergenerationelle Begegnungen gestalten» für neueinsteigende Fachpersonen statt. Das interdisziplinär ausgerichtete Weiterbildungsangebot wird in Partnerschaft mit dem Institut Alter (Berner Fachhochschule) sowie den Verbänden SVAT (Schweizer Verband der Aktivierungsfachfrauen und -Männer) und Kibesuisse (Kinderbetreuung Schweiz) angeboten. Aufgrund der ausgezeichneten Resonanz werden die Kurstage im Jahr 2022 weitergeführt.

Relaunch der Generationenplattform

Hinter den Kulissen wurde im Berichtsjahr 2021 intensiv am neuen Auftritt der Online-Plattform gearbeitet. Im Frühjahr 2022 wird sie mit neuen Funktionen und in neuem Kleid aufgeschaltet. Die bewährte Projektesammlung bleibt bestehen und die Vernetzungsmöglichkeiten werden ausgebaut. Akteur:innen können auf der Plattform künftig Netzwerke gründen, direkt miteinander in Dialog treten und sich so gegenseitig unterstützen.

Weitere Informationen: www.intergeneration.ch

Prof. Dr. Jonathan Bennett

Leiter Institut Alter, Berner Fachhochschule

«Die Plattform Intergeneration beweist eindrücklich, dass die Generationen in der Schweiz enger und solidarischer miteinander verbunden sind, als man gemeinhin annimmt. Die zahlreichen Beispiele geglückter Generationenprojekte machen Mut und wirken inspirierend.»

Das haben wir 2021 erreicht

- Akteur:innen sowie der breiten Öffentlichkeit werden mit 370 Projekten die Vielfalt an generationenverbindenden Initiativen präsentiert.
- Die AXA Stiftung Generationen-Dialog unterstützt finanziell das digitale Community-Building auf der Generationenplattform sowie den Aufbau von regionalen Erfahrungsaustauschtreffen in der intergenerativen Betreuung.
- Der auf der Plattform regelmässig publizierte Blog zu intergenerativen Themen erwies sich gerade in der Pandemie-Krise als bewährtes Angebot für Information, Impulse, Diskussionen und Vernetzungen.

Ziele 2022

→ Die Online-Plattform Intergeneration wird mit einem umfassenden Relaunch erneuert.

→ Regionale Erfahrungsaustauschtreffen von Personen, die in generationenverbindenden Betreuungsinstitutionen wirken, fördern Vernetzung und Wissenstransfer.

→ Das Weiterbildungsangebot «Intergenerationelle Begegnungen gestalten» wird wiederholt.

Wussten Sie, dass …

… Sie auf der Online-Plattform mit einem Filter speziell generationenverbindende Corona-Projekte finden?

… es im Vergleich zum Jahr 2020 doppelt so viele Zugriffe auf die Plattform über Suchmaschinen gab?

Intergeneration in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Einnahmen in CHF	44 240	35 624	5 025	20 509
Direkte Kosten in CHF	–131 315	–114 355	–87 559	–90 628
Personalaufwand in CHF	–167 716	–149 987	–149 654	–166 995
Infrastrukturkosten in CHF	–25 595	–30 329	–32 063	–33 365
Gesamtergebnis in CHF	**–280 386**	**–259 047**	**–264 251**	**–270 479**
Anzahl Projekte auf Plattform	370	353	332	304
Anzahl Online-Besuche	84 397	106 464	121 688	85 497
Newsletter-Empfänger:innen	1 965	1 815	1 686	1 458
Facebook-Abonnent:innen	6 876	6 851	6 742	
Instagram-Abonnent:innen	1 204	1 141	1 052	
Twitter-Follower	3 442	3 405	3 387	

Intergeneration Programmleitung: Monika Blau und Ruedi Schneider

Druck auf Arme geht weiter

Die SGG unterstützt armutsbetroffene Personen und Familien mit jährlich einer halben Million Franken. In den Gesuchen aus allen Regionen der Schweiz erfährt die SGG, wie Armutsbetroffenen von staatlicher Seite ein immer härterer Wind ins Gesicht bläst.

Bild: adpic.ch

Das Einzelhilfe-Team erlebte auch im Berichtsjahr 2021 erfreuliche Rückmeldungen von Unterstützten sowie Haarsträubendes von kommunalen Sozialfachstellen.

Good news: kleine Hilfen, grosse Wirkung

Im Jahr 2018 wurde **der 43-jähriger Serbe V.** ohne Berufsausbildung nach etlichen Jahren in der Gastronomie und im Detailhandel arbeitslos, erhielt Sozialhilfe und häufte Schulden an. Die SGG unterstützte seinen Wunsch, die Lastwagenprüfung zu machen. Diese bestand er im Sommer 2021, fand eine Arbeitsstelle und wird im Jahr 2022 schuldenfrei sein. Im Jahr 2019 bezahlte die SGG der papierlosen, traumatisierten **30-jährigen Äthiopierin E**. Deutschkurse bis zum Niveau A2. Dieses erreichte Frau E. im Herbst 2021 und erhielt den Aufenthaltsstatus B.

Bad news: politischer und finanzieller Druck

Die 49-jährige Frau G. lebt mit ihren beiden Kindern im Wallis und bezog eine 100 % IV-Rente. Ende 2020 konnte sie den Termin einer verordneten gesundheitlichen Expertise nicht wahrnehmen. Die IV strich ihr darum die Rente vollumfänglich, obschon ihr Arzt attestierte, dass sie an diesem Tag nicht in der Lage war, den Termin wahrzunehmen. Die Sozialhilfe gewährte der Familie nur 1/3 des Grundbedarfs für 3 Personen, weil die Kinder eine Schule ausserhalb der Gemeinde besuchten. Die SGG übernahm einige Monatsmieten, um die Familie vor einer Kündigung der Wohnung zu bewahren.

Das Ehepaar E. wohnt seit 30 Jahren ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz. Nach einem Arbeitsunfall auf der Baustelle erhielt Herr E. eine SUVA-Rente, die im April 2021 eingestellt wurde. Ein IV-Gesuch wurde eingereicht, aber es fehlte ein Einkommen und die Familie verpflegte sich in der Gassenküche. Herr E. entwickelte Suizidgedanken und brauchte psychologische Hilfe. Die SGG übernahm einige Monatsmieten. Später vernahm die SGG, dass Herr E. wegen unbezahlter Rechnungen 4 Monate ins Gefängnis musste.

Andreas Hediger

Geschäftsleiter Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS), Zürich

««... und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen», heisst es in unserer Bundesverfassung. Die Schweiz ist ein Rechtsstaat und Armutsbetroffene haben Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben. Teilweise scheinen dies Politiker:innen und Mitarbeiter:innen von Sozialdiensten nicht zu wissen, vergessen zu haben oder bewusst zu ignorieren. Die UFS ist froh um Organisationen wie die SGG, die den Verletzlichsten unserer Gesellschaft ein würdevolles Leben garantieren wollen und darum die Rechtsberatung der UFS schätzen und unterstützen.»

Die alleinerziehende 30-jährige Frau B. lebt mit ihren zwei Kindern von ihrem bescheidenen Einkommen als Verkäuferin (50 %) und ergänzender Sozialhilfe. wKurzfristig konnte

sie mit ihren Kindern in eine preisgünstige Wohnung in der Nähe ihres Arbeitsortes ziehen. Für die Bezahlung der Kaution verwendete sie die CHF 2600, die sie rückwirkend für nicht ausbezahlte Kinderzulagen erhalten hatte. Die Sozialhilfe berechnete dieses Geld als Einkommen und anerkannte die Mietkaution nicht als nötige Ausgabe. Darum bekam die Familie für einen Monat keine Sozialhilfe und kein Geld für die Miete. Die SGG übernahm den verweigerten Betrag, um den Grundbedarf der Familie zu sichern.

Berechtigte verzichten auf Sozialhilfe

Eine von vier armutsbetroffenen Personen in der Schweiz verzichtet auf Sozialhilfe, in ländlichen Gegenden sogar jede zweite Person. Sie tun dies aus Scham oder Versagensängsten, wegen der sozialen Kontrolle, aus fehlendem Wissen über das Bezugsrecht, wegen mangelnder Sprach- oder IT-Kenntnisse oder in der Hoffnung, dass die Not nur kurzfristig ist. Ein immer häufigerer Grund liegt jedoch darin, dass kantonale und kommunale Migrationsbehörden seit dem 1.1.2019 einer Person, die länger als 15 Jahre in der Schweiz lebt und Sozialhilfe bezieht, die Niederlassungsbewilligung widerrufen dürfen. Wenn Ausländeri:innen Sozialhilfe beziehen, ergeht von den Gemeinden automatisch eine Meldung ans Staatssekretariat für Migration (SEM). Der Bundesrat will die Jagd auf armutsbetroffene Ausländer:innen sogar noch erhöhen. Wer keinen Schweizer Pass besitzt und nicht aus der EU oder einem EFTA-Land kommt, soll künftig weniger Sozialhilfe erhalten. Die Vernehmlassung startete im Januar 2022. Im nächsten Geschäftsbericht können wir hoffentlich mitteilen, dass die SGG und weitere Akteur:innen diesen Akt gegen die humanitäre Tradition der Schweiz verhindern konnten.

«Dene wos guet geit, giengs besser,
giengs dene besser, wos weniger guet geit.
Was aber nid geit, ohni dasss dene
weniger guet geit, wos guet geit.
Drum geit weni, für dass es dene
besser geit, wos weniger guet geit.
Und drum geits o dene nid besser,
wos guet geit.»

Mani Matter

Wussten Sie, dass …

… die kommunale Sozialhilfe Wohnungsmiete von Armutsbetroffenen bezahlt? Vermutlich schon. Bei sogenannten Fahrenden aber bezahlen Gemeinden selten Anschaffungen oder Reparaturen an deren Wohnwagen, obwohl dies die Sozialdienste weit günstiger zu stehen käme als die Finanzierung einer regulären Mietwohnung.

Einzelfallhilfe in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Gesuche D-Schweiz (davon Zusagen)	437 (148)	413 (149)	358 (147)	223 (112)
Gesuche Romandie (davon Zusagen)	370 (88)	297 (66)	293 (80)	253 (87)
Gesuche Ticino (davon Zusagen)	23 (6)	23 (10)	14 (4)	10 (6)
Gesuche an SGG total (davon Zusagen)	830 (242)	743 (225)	666 (231)	486 (205)
Gespendete Summe in CHF	–500 095	–500 900	–505 099	–585 294
Personalkosten in CHF	–75 230	–74 725	–72 122	–62 485
Infrastrukturkosten in CHF	–12 795	–15 165	–14 574	–11 180
Gründe für Unterstützungsgesuche (mit Mehrfachnennungen)				
• Gesundheits- und Zahnarztkosten	268	332	314	193
• Mietkosten	175	157	150	98
• Aus- und Weiterbildung	103	110	104	81
• Entschuldungsverfahren	61	87	57	69
Zusätzliche Gesuche an die von der SGG verwalteten Stiftungen	76	77	82	95

Keine Bundesfeiern, keine Hymne

Der vorgeschlagene neue Hymnentext greift den Inhalt der Verfassungs-Präambel auf und drückt die zentralen Werte unserer Gesellschaft aus. Weil die Hymne vor allem an 1. August-Feiern gesungen wird und diese in den Covid-Jahren in den meisten Gemeinden ausfielen, geriet die Verbreitung des neuen Textes ins Stocken.

Die Schweiz zählt nicht zu den Ländern, in denen die Nationalhymne regelmässig an Schulen, politischen Versammlungen und sportlichen Events gesungen wird. Lediglich bei Staatsempfängen und militärischen Feierlichkeiten ist das Singen und Spielen der Nationalhymne Pflicht. Darum war sich die SGG seit Beginn des Projekts für einen neuen Nationalhymnentext bewusst, dass es für die Änderung einen langen Atem braucht. Auch die aktuelle Hymne, der sogenannte Schweizerpsalm, benötigte 87 Jahre von der ersten Bitte an den Bundesrat durch einen Genfer Musiklehrer bis zur offiziellen Bestimmung im Jahr 1981.

Wenige kennen den bisherigen Hymnentext

Die beste Möglichkeit, um den vorgeschlagenen neuen Hymnentext in der breiten Bevölkerung bekannt zu machen, ist die Bundesfeier vom 1. August in den rund 2 000 Gemeinden der Schweiz und in den rund 750 Schweizervereinen rund um den Erdball. Weil die meisten Feiern in den Covid-Jahren 2020 und 2021 abgesagt wurden, geriet die Verbreitung des neuen Textes ins Stocken. Vermutlich geraten am 1. August 2022 aber auch viele beim Singen des traditionellen Schweizerpsalms ins Stocken. Umfragen besagten bereits vor einigen Jahren, dass rund 10 % die erste Hymnenstrophe auswendig singen können. Alle vier Strophen kennen keine 3 %. Auf dem Rütli, wo die Bundesrätinnen Simonetta Sommaruga und Viola Amherd am 1. August 2021 mit 600 Frauen das 50-Jahr-Jubiläum des Frauenstimmrechts in der Schweiz feierten, wurde der vorgeschlagene neue Hymnentext gesungen.

Schweigende Nati-Fussballer

Weil an der Fussball-Europameisterschaft im Juni 2021 die Fussballer der Schweizer Nationalmannschaft einmal mehr durch Schweigen und Lippenbewegen während der erklingenden Nationalhymne auffielen, reagierten manche Journalistinnen und Leserbriefautoren mit der gewohnten Portion Empörung, die aber mehr über die Schreiberlinge als über die Fussballer aussagen. Denn es gibt mindestens sechs legitime Gründe für ein Schweigen, wenn an einer Fussball-EM oder WM die Schweizer Nationalhymne ertönt:

1. Die Schweizer Nationalhymne existiert im Unterschied zu anderen Hymnen in vier Sprachen. Wenn der Spieler links oder rechts die Hymne auf Französisch oder Italienisch singt, ist es unmöglich, gleichzeitig auf Deutsch zu singen.
2. Einige Spieler der Schweizer Fussballmannschaft sind Doppelbürger. Wenn sie sich auf dem Spielfeld ausschliesslich mit der einen Nation identifizieren, fühlen sich Menschen des anderen Landes brüskiert.
3. Es kann als Ausdruck von Respekt betrachtet werden, wenn Fussballer unmittelbar vor dem Anpfiff den Hymnenklängen beschaulich zuhören und sich auf das Spiel fokussieren
4. Der Text des Schweizerpsalms ist sprachlich sperrig und die Betonung mancher Wörter ist unnatürlich. Niemand würde je Morgenrót statt Mórgenrot, Alpenfírn statt Álpenfirm oder Vaterländ statt Váterland aussprechen.
5. Personen ohne religiösen Glauben fühlen sich durch den Gebetstext ausgeschlossen beziehungsweise vereinnahmt.
6. 50 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts und in Zeiten von gendergerechter Sprache ist es unmöglich, weiterhin unbekümmert «Betet, freie Schweizer» und «Du Erhabener, Herrlicher» zu singen.

Informationen (mit Partituren und Videos):
www.nationalhymne.ch

Emil Steinberger

Schauspieler, Komiker und Grossvater

«Die Landeshymne braucht nur eine Strophe. Dafür muss sie vier Landessprachen beinhalten. Ein kleines Kunststück. Das wäre ein Symbol für unsere Einheit. Sprachhemmungen verhindern Kontakte, man kann bei Kindern lernen, die zweisprachig aufwachsen.»

Sonia Kälin

Schwingerkönigin

«Zu einer neuen Hymne gehören für mich die Worte Freiheit und Demokratie. Es braucht eine Melodie mit Gegensätzen, mit Bergen und Tälern, eben typisch schweizerisch.»

Hymne-Projekt in Zahlen	2021	2020	2019	2018
Diverses, Werbung, Übersetzung in CHF	–25	–8671	–2423	–2570
Personalaufwand in CHF	–2870	–7580	–9942	–10591
Infrastrukturkosten in CHF	0	–3033	–2915	–2795
Gesamtergebnis in CHF	**–2895**	**–19284**	**–15280**	**–15956**
Websiten-Besuche	9666	9523	9292	8318

Projektleitung: Lukas Niederberger

Agile Planung im Quadrat

Mehr als 600 Frauen feierten am 1. August das 50-Jahr-Jubiläum des Frauenstimmrechts. Die Planung der Bundesfeier wurde auf Grund der Covid-Bestimmungen mehrmals auf den Kopf gestellt. Rütli-Pächter Mike McCardell und sein Team erlebten die zweite unrentable Covid-Saison.

Die Saison 2021 glich auf dem Rütli der ersten Covid-Saison im Vorjahr. Das Virus hielt viele Tourist:innen davon ab, mit Maske ein Passagier-Schiff zu besteigen und ins Urnerland zu fahren. Die Zahl der Gäste auf dem Rütli lag erneut weit unter den sonst üblichen 70 000. Zudem versammelten sich mehrmals Gegner:innen von behördlichen Corona-Massnahmen ohne Genehmigung auf dem Rütli und machten dem Restaurant-Personal, das pflichtgemäss eine Gesichtsmaske trug, unnötig das Leben schwer.

Plan A, B und C

Die Planung der Bundesfeier vom 1. August 2021 begann im Februar 2020, als das Covid-Virus noch in weiter Ferne schien. Zwei Monate später trafen sich am SGG-Sitz die Verantwortlichen der fünf grossen Frauenverbände, um erste Gedanken zur Feier anzustellen. Unter Federführung von «alliance f» und mit der Regisseurin Liliana Heimberg nahm die für 2 000 Frauen geplante Feier auf dem Rütli nach und nach Gestalt an. Vier Monate vor der Feier kam der grosse Schock: Der Bundesrat erlaubte auf Grund der neuen Covid-Welle nur noch 100 Personen bei Veranstaltungen im Freien. Von da an wurde mit drei Szenarien gleichzeitig geplant: mit 2 000, mit 1 000 und mit 300 Gästen. Vorsichtig setzte man auf zwei Feiern à 300 Personen, eine Feier am Vormittag und eine am Nachmittag. Zum Glück konnte man im Juli den 600 Gästen mitteilen, dass auf Grund der neuesten behördlichen Bestimmung eine einzige Feier mit 600 Frauen auf dem Rütli stattfinden kann, allerdings mit Covid-Zertifikats-Kontrolle und einem Lunch-Paket statt Essen an Tischen. Die permanenten Änderungen in Planung und Vorbereitung wurden unfreiwillig zum Lehrstück für agiles Chaos-Management.

Am 1. August konnten selbst Regen und Covid-Regeln die Crew von Rütli-Pächter Mike McCardell nicht erschüttern. (Alle Bilder: Franca Pedrazzetti)

Heiterer Ausgleich zu den Bundesrats-Sitzungen: Simonetta Sommaruga und Viola Amherd.

Frauen trotzten dem Regen

Mehr als 600 Frauen feierten am 1. August auf dem Rütli den 50. Geburtstag des Frauenstimmrechts in der Schweiz. Statt Festreden zu halten, suchten die Bundesrätinnen Simonetta Sommaruga und Viola Amherd das Gespräch mit den anwesenden Gästen, unter ihnen viele Parlamentarierinnen, Regierungsrätinnen, Genderforscherinnen, Diplomatinnen und Vertreterinnen von Gleichstellungsbüros. Die Regisseurin Liliane Heimberg sorgte mit mehr als 60 Akteurinnen für eine einzigartige Atmosphäre. In Zelten, die gegen den Regen schützten, wurde in fröhlicher Atmosphäre gesungen und getanzt, diskutiert und gemalt. Mit dem Fest wollten die Frauenverbände das bereits Erreichte auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter würdigen, den vielen engagierten Frauen danken und gleichzeitig nach vorne schauen und junge Frauen ermutigen, sich auf dem politischen Parkett zu engagieren. Viola Amherd fand in ihrem kurzen Statement klare Worte: «Es ist wichtig, dass die jungen Frauen den Kampf vieler Frauen fortführen. Es ist unwürdig, wenn Frau und Mann für die gleiche Leistung nicht den gleichen Lohn bekommen.» Der Regen konnte die ausgelassene Stimmung auf der Rütliwiese nicht trüben. «Vielleicht steht das garstige Wetter symbolhaft für den unglaublich harten Kampf unserer Vorgängerinnen für so etwas Selbstverständliches wie das Frauenstimmrecht», meinte Sophie Achermann, Geschäftsführerin von «alliance f».

Sie regieren und dirigieren (v.l.n.r.): Urner Ständerätin Heidi Z'Graggen, Andermatt Music-Intendantin Lena-Lisa Wüstendörfer, Bundesrätin Simonetta Sommaruga und alliance f-Co-Präsidentin Ständerätin Maya Graf.

Mal-Workshop statt Festreden: Kreation des Frauen-Wandbilds fürs Bundeshaus.

Hatten das Heft fest in der Hand: Sophie Achermann brachte als Geschäftsführerin von alliance f über 600 engagierte Frauen aufs Rütli. Liliana Heimberg ermöglichte mit der Regie des Frauen-Rütli lebhafte Begegnungen und Diskussionen, Gesang, Malen und Tanz.

Anne Challandes

Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands SBLV

«Diesen Nationalfeiertag am 1. August auf dem Rütli der Frauen zu erleben und die Pionierinnen des Stimm- und Wahlrechts für Frauen zu ehren, war ein emotionales Erlebnis. Der Austausch von Erfahrungen, die Freude am Zusammensein und die Vielfalt der versammelten Frauen, der Farben, der Musik und der gehörten Zeugnisse haben diesen Tag trotz des Regens geprägt.»

Ziele 2022

- → Eröffnung der Ausstellung über Helvetismen im «Musée Grütli». Die Ausstellung wird ab Mitte Mai 2022 bis im November 2023 gezeigt.
- → Die Bundesfeier vom 1. August wird zusammen mit dem Eidgenössischen Schwingerverband (ESV) gestaltet. Diese Feier war bereits im Jahre 2020 anlässlich des 125-Jahre-Jubiläums des ESV vorgesehen, musste aber wegen Covid-Bestimmungen verschoben werden.

Wussten Sie, dass …

… man sich ab 1. Juni online auf *www.ruetli.ch* zur Bundesfeier vom 1. August anmelden kann?

… man private und betriebliche Anlässe auf dem Rütli gestalten kann?

Weitere Informationen zum Rütli, zum Musée Grütli und zur Bundesfeier: *www.ruetli.ch*

Rütli in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Pacht-Einnahmen in CHF	20 778	16 173	35 500	35 584
Spenden-Einnahmen in CHF	0	0	470	770
Bundesfeier in CHF	–274 562	–89 220	–160 218	–117 699
Musée Grütli in CHF	–1 813	–63 134	–2 060	–107 799
Webseite und Diverses in CHF	–10 072	–4 418	–24 439	–32 917
Personalaufwand in CHF	–53 166	–46 134	–71 465	–75 102
Infrastrukturkosten in CHF	–10 238	–12 132	–11 659	–13 028
Gesamtergebnis in CHF	**–337 973**	**–210 866**	**–234 341**	**–311 731**
Websiten-Besuche	19 471	19 182	18 271	17 289

Rütli Projekt- und Verwaltungsleitung: Lukas Niederberger / **Koordination Gastgruppen und Bundesfeier:** Christa Erb, Helene Hofer

Mit Hebelwirkung das Fördern fördern

Die meisten Projekte entstehen in intensiven Gesprächen am runden Tisch. Und die meisten Projekte werden mit konkreten Menschen und Gruppen vor Ort realisiert. Beides war während der Covid-Krise kaum möglich. Kein Wunder also, dass weniger Projekt-Fördergesuche im Postfach der SGG landeten. Im Berichtsjahr unterstützte die SGG 65 Projekte mit insgesamt CHF 695 014.

Die SGG fördert Projekte Dritter, die den zwei SGG-Schwerpunkten dienen. Dadurch erhalten die SGG-eigenen Programme und Projekte eine zusätzliche Hebelwirkung. Einerseits geht die SGG Förderpartnerschaften bei Projekten ein, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Vielfalt stärken. Dazu zählen Projekte in den Bereichen Partizipationsförderung, Integration, Kulturaustausch, Generationensolidarität sowie LGBTQIA-Projekte. Andererseits werden Projekte im Bereich der Freiwilligenarbeit gefördert. Bereits im Jahr 2020 unterstützte die SGG eine Reihe von Projekten im Zusammenhang des 50-Jahr-Jubiläums des Frauenstimmrechts. Im Jubiläumsjahr selbst kamen weitere Projekte hinzu wie «Vote71/21» von «Les Créatives» oder die «Gender Law Conference» des Vereins FRI. Schliesslich unterstützte die SGG mehrere Projekte im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie.

Nicola Goepfert
Verantwortlicher Politik und Kommunikation der Plateforme Sans-Papiers Suisse
«Etwa 150 000 Sans-Papiers leben in der Schweiz. Menschen, die auch in prekären Situationen kaum Unterstützung erhalten. Nur dank der SGG war es uns möglich, Entscheidungsträger:innen für diese Problematik zu sensibilisieren und auf rechtliche Verbesserungen für die Betroffenen hinzuarbeiten.»

Tarek Naguib
Co-Direktion Institut Neue Schweiz INES
«Die SGG ist eine Organisation, welche die Demokratisierung der Schweizer Demokratie mitprägt. Die SGG war immer offen für gesellschaftlichen Wandel und unterstützt dabei auch das Institut Neue Schweiz, den Think & Act Tank mit Migrationsvordergrund.»

Projektförderung in Zahlen	**2021**	**2020**	**2019**	**2018**
Anzahl Fördergesuche	108	112	152	135
Anzahl unterstützte Projekte	65	58	67	70
Anteil der unterstützten Projekte in %	60.2	51.8	44	51.9
Fördersumme Total in CHF	–685 015	–796 508	409 440	527 796
Personalkosten in CHF	–33 915	–21 319	–72 122	–62 485
Infrastrukturkosten in CHF	–5 119	–6 066	–14 574	–11 180
Gründe für die Ablehnung von Fördergesuchen (Gründe mit Mehrfachnennungen)				
• Fehlende Nähe zu Vergabezweck	29	22	35	20
• Fehlende nationale Relevanz	15	21	27	28
• Beitrag für Bau & Infrastruktur	3	3	5	9
• Finanziell nicht plausibel	3	1	4	6
• Fehlende Freiwilligenarbeit	2	1	3	2

Leitung Projektförderung: Lukas Niederberger / **Bearbeitung:** Claudia Staub

Projektförderung in CHF | Encouragement des projets en CHF

Alle Zuwendungen an Drittorganisationen erfolgten gemäss den SGG-Förderrichtlinien I
Toutes les contributions versées à des organismes tiers ont été accordées conformément aux critères de la SSUP

Institut Neue Schweiz INES	Tour de #NouvelleSuisse	80000
Pink Cross	Weiterentwicklung LGBT+Helpline	45000
Pro Mente Sana	Verbilligte Teilnahme an ensa-Kursen	35000
humenrights.ch	Anlaufstelle strategische Prozessführung	30000
Pro Infirmis	Netzwerkaufbau inklusive Kultur 2021-2023	22500
HEKS - Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz	MosaiQ Schweiz	20000
Association Les Creatives	VOTE 71/21	15000
AsyLex	Digital International Impact Litigation	15000
CIVIVA - Schweizerischer Zivildienstverband	Jubiläum 25 Jahre Zivildienst	15000
FHNW Hochschule für Soziale Arbeit	Studie über Sozialhilfeleistungen	15000
JuBLa Kulti 22	Lieder- und Kulturfest	15000
Plattform für Sans-Papiers	Verbesserung der Online-Plattform für Rechtsberatung	15000
Politools (Online-Wahlhilfe)	Partizipatives smartvote in Lenzburg	15000
Bergwaldprojekt	Ausbildungswochen für Freiwillige	13784
Benevol Park St. Gallen	Pandemiebedingte «Etablierungshilfe»	13390
UFS Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht	Unentgeltliche Rechtsberatung	13000
Association Soft-Power	Women Business Scale-up	10000
Benevol und SAJV	Erweiterung «Dossier freiwillig engagiert»	10000
DSJ Dachverband Schweizer Jugendparlamente	Studie «Mitreden für die Zukunft»	10000
Freizeitplatzaktion Zürich	Beratung und Unterstützung	10000
Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Pfäffikon ZH	Verlängerung Pilotbetrieb für benevol Zürioberland	10000
Momenta Film GmbH	Film «Wir bauen ein Haus»	10000
Peace Brigades International Schweiz	PBI The Game (prov. Name)	10000
Solidarité sans frontières	Strategieprozess	10000
Uni Freiburg Departement für Zeitgeschichte	Publikation Rasse, Rassismus, Rassifizierung in der Schweiz	10000
Verein Accessibility Guide	ginto - die Zugänglichkeits-Plattform	10000
Verein Demokratie im Dialog	Bürgergespräche/Bürgerbeteiligung	10000
Verein Kuckuck Produktion	Film Farbenblind	10000
Verein «Teachen» voty.ch	Demokratie an der Schule	10000
ZERO WASTE	Ausbildung und Begleitung von 100 Freiwilligen	10000
PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz	Bedarfsanalyse	9940
UP – Umwelt Plattform	Projekt «Glückliche Genügsame Gesellschaft»	9000
Baba news	Podcast: Was ich dich schon immer fragen wollte	7000
ETH Wohnforum - ETH CASE	Filmprojekt Generationenwohnen in langfristiger Perspektive	7000
Swisspeace – Schweizerische Friedensstiftung	Vergangenheitsarbeit mit Diaspora	7000
Verein Carefarming Schweiz	Plattform Green Care Schweiz	7000
Hochschule für Soziale Arbeit & Atelier legitime	Magazin und Film über Obdachlosigkeit	6000
Verein FRI Schweiz.	Gender Law Konferenz 2021/Frauenwahlrecht u. Demokratie	6000
AIMSLFG Association Intégration Mineurs Sans Statut Légal & Famille	Un sourire à noel	5000
Association ARC-échange	Förderung der Freiwilligenarbeit	5000
Die dargebotene Hand Zürich	Freiwillige unterstützen junge Erwachsene im Einzelchat	5000

Bei der Vorbereitung auf den Führerschein besuchen alle einen Erste-Hilfe-Kurs. Pro Mente Sana bietet neu Kurse für Personen an, die im privaten oder beruflichen Umfeld oder im freiwilligen Engagement Menschen begegnen, die an psychischen Problemen leiden. Die SGG unterstützt diese Kurse, indem sie für 100 Kursbesucher:innen einen Rabatt von je 350 Franken anbietet..

Die dargebotene Hand Zürich	Kongress der Freiwilligen zur Zukunft von Tel 143	5000
Emilia Productions	«Naima» (Kino Dokumentarfilm)	5000
Fondation ASDR	Gründung der Stiftung	5000
Förderverein ClèA	App für Assistenzpersonen beeinträchtigter Menschen	5000
Fragile Suisse	Menschen mit Hirnverletzungen	5000
Make A-wish	Geschenke an todkranke Kinder	5000
NCBI SCHWEIZ 1	Jugend-Projekt gegen sexuelle Übergriffe	5000
Förderverein Radio Chico	Jugendförderungsprojekt, Coronahilfe	5000
SOS Méditerrannèe Bern	Freiwilligen- und Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz	5000
Stiftung für eidg. Zusammenarbeit	Demokratiebaustein Föderalismus - Lernmodule	5000
Stöckli Josef	Dokumentarfilm "Zu Hause in der Nachbarschaft"	5000
Swilingua	Online-Plattform für Sprachaustausch	5000
Verein für demokratische Partizipation	Potentialstellen - Menschen schaffen ihre Stelle selbst	5000
Verein movo	OHRZU Filmfestival	5000
Verein Kollektiv Frauenstreikfotografinnen	Fotoprojekt 50/50/50 zu 50 Jahren Frauenstimmrecht	5000
Wehner Theo	Förderung von Publikationen über Freiwilligenarbeit	4400
Verein Oase	Fahrendes Gartenbistro	4000
Geiser Samuel	Buch «Sauerstoff - Corona»	3000
Limmat Verlag	Buch: Migranten und Migrantinnen, die die Schweiz putzen	3000
LUNAX Swiss Photographers Agency	Publikation über Klimawandel	3000
Verein Filme für die Erde Schweiz	Filme für Festival	3000
Verein für Förderung der Begeisterung am bewegten Bild (VFBbB)	Gässli Film Festival/ Projekt Zugänglichkeit	3000
Verein Karim	Ferien und Ausflüge mit Geflüchteten	3000
Verein Luststreifen	14. Luststreifen Filmfestival Basel	2000
Weiter Zuwendungen		15001
TOTAL		**710015**
Personal- und Infrastrukturkosten der Geschäftsstelle I Charges de personnel et d'infrastructure incombant au Secrétariat		39034
Rückzahlungen Projekte I Remboursement des projets		25000
Total Projektförderung I Total encouragement des projets		**724049**

I. Gremien der SGG / Organes de la SSUP

Zentralkommission (ZK) und Vorstand (VS)*
Commission centrale (CC) et Comité (CE)*
Forster Nicola, Präsident, Zürich * (seit 03.12.2020)
Bacchetta Cattori Fabio, Locarno TI (1993–10.6.2021)
Bauer Bruno Dr., St. Gallen (2002–10.6.2021)
Baume-Schneider Elisabeth, Les Breuleux JU* (seit 2016)
Böhler Nikki Joy, Stallikon ZH * (seit 10.6.201)
Brühwiler Johannes, Dr., Zürich (2018–10.6.2021)
Dahler Sabine, Glarus (2019–10.6.2021)
Eckhardt Beate, Zürich * (2015–10.6.2021)
Gstöhl Heidi, St. Gallen * (seit 2019, Vize-Präsidentin seit 2020)
Hänni Rolf, Binz ZH * (seit 2006)
Hebeisen Peter, Hünenberg ZG (2016–10.6.2021)
Hofer Franz, Dr., Bern * (2014–10.6.2021 ZK; seit 10.6.2021 VS)
Hofer Martin, Zürich * (seit 2008)
Hofer Roland E. ,Dr., Schaffhausen (2011–10.6.2021)
Hürzeler Cornelia, Zürich * (seit 10.6.2021)
Kallay Jürg, Küsnacht * (seit 10.6.2021)
Küttemann Deborah, Lausanne * (seit 2018)
Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Basel (2011–10.6.2021)
Manghardt Jean-Claude, Onex GE (2019–10.6.2021)
Odermatt-Spichtig Trudy, Sachseln OW (2019–10.6.2021)
Peter Michel, Herisau AR (2016–10.6.2021)
Rickli Hans-Rudolf, Wäldi TG (2019–10.6.2021)
Schaller Veronica, Bern (2015–10.6.2021)
Schuler Anita, Schattdorf UR (2019–10.6.2021)
Studer Urs W., Luzern * (2014 –10.6.2021)
Thaddey Gabriela, Merlischachen SZ (2019–10.6.201)
Thalmann Barbara, Uster ZH (2015–10.6.2021)
Wyss Annemargret, Laax GR (2018–10.6.2021)

Ständige Gäste der Zentralkommission
Invités permanents de la Commission centrale
Bürgin Béatrice, SGF, Schlieren ZH (2013–10.6.2021)
Grüter Kurt, ZEWO, Bern (2015–10.6.2021)
Holdener Johannes, GPK, St. Gallen (2019–10.6.2021)
Huber Alain, Pro Senectute Schweiz, Zürich (2020–10.6.2021)
Schönenberger Katja, Pro Juventute, Zürich (2017–10.6.2021)

Personal-Ausschuss (PeA) / Comité du Personnel (CoP)
Hofer Franz, Dr., Bern *, Co-Leitung (seit 26.01.2022)
Küttemann Deborah, Lausanne *, Co-Leitung (seit 26.01.2022)
Forster Nicola, Zürich * (seit 26.01.2022)
Erb Christa, Bellikon AG (seit 26.01.2022)
Kubova Renata, Zürich (seit 26.01.2022)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 26.01.2022)

Finanz-Ausschuss (FiA, ehemals Ressourcen-Kommission REKO) / Comité des finances (CoF, ancienne Commission des ressources)
Hänni Rolf, Binz ZH *, Leitung (seit 2006)
Studer Urs W., Luzern * (2015–10.6.2021)
Forster Nicola, Zürich * (seit 10.09.2021)
Gstöhl Heidi, St. Gallen * (seit 10.09.2021)
Kallay Jürg, Zürich * (seit 10.09.2021)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 2013)

Kantonale GGs wechseln von der SGG-Zentralkommission zum Netzwerk Gemeinnützige Schweiz: Christian Huber (Genf), Fabio Bacchetta (Tessin), Jean-Claude Manghardt (Genf).

Vergabeausschuss (VeA) / Comité d'attributions (CoA)
Gstöhl Heidi, St. Gallen * (seit 10.09.2021)
Böhler Nikki Joy, Stallikon * (seit 10.09.2021)
Hürzeler Cornelia, Zürich * (seit 10.9.2021)
Blau Monika, Hausen AG (seit 17.09.2020)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 2019)

Geschäftsprüfungskommission (GPK) / Commission de contrôle de gestion (CCG)
Engi Christian Jürg, Oberrieden ZH (seit 2013)
Holdener Johannes, St. Gallen (seit 2015, Präsident seit 2019)
Marchesi Orlando, Hergiswil NW (seit 2019)
Tretter Urs, Zürich (seit 2019)
Weber Jean-Charles, Frauenkappelen BE (seit 2013)

Kommission Forschung Freiwilligkeit (KFF) / Commission recherche du bénévolat (CRB)
Farago Peter, Prof. Dr. (Präsident), Zürich (seit 2002)
Baume Schneider Elisabeth, Les Breuleux JU * (seit 10.09.2021)
Behringer Jeannette, Dr., Zürich (seit 2007)
Cattacin Sandro, Prof. Dr., Genf (seit 2002)
Hürzeler Cornelia, Zürich (seit 2014)
Lamprecht Markus, Dr., Zürich (seit 2007)
Schöbi Nicole, Neuchâtel (seit 26.11.2021)
Schön-Bühlmann Jacqueline, Neuchâtel (2010 bis 26.11.2021)
Solcà Paola, Manno (seit 11.03.2021)
Staerklé Christian, Prof. Dr., Lausanne (seit 2016)
Surdez Muriel, Fribourg (seit 2015)

II. Geschäftsstelle der SGG / Équipe de la SSUP
Ballmer Gabrielle, Einzelfallhilfe Romandie und Tessin
Blau Monika, Co-Programmleiterin Intergeneration
Brockhaus Valérie, Stv. Programmleitung SeitenWechsel
Caspar Marion, Job Caddie
Decasper Xenia, KV-Lernende
Erb Christa, Leitung Administration
Feubli Adrian, Job Caddie Schweiz
Hofer Helene, Administration
Jucker Tamara, SeitenWechsel, Einzelfallhilfe DE
Kubova Renata, Programmleitung SeitenWechsel
Müller Andreas, Projektleitung Pro Futuris
Niederberger Lukas, Geschäftsleiter
Roten Noémie, Projektleitung Pro Futuris
Ruckstuhl Andrea, Programmleitung Job Caddie Schweiz
Schärli Jacqueline, Programmleitung Job Caddie Zürich
Scherrer Ivo, Projektleitung Pro Futuris
Schluep Cécile, Junior Projektleitung Pro Futuris
Schneider Ruedi, Co-Programmleitung Intergeneration / Projektleitung engagement-lokal
Schuhmacher Stephanie, Job Caddie Zürich
Spajic Anastasija, Praktikantin Intergeneration
Staub Claudia, Kommunikation / Koordination IT
Wagner Che, Projektleitung Pro Futuris
Weil Sonja, SeitenWechsel/transfaire Romandie
Alan Consulting AG, Zürich, externer IT-Support
Localmedia GmbH, Rapperswil-Jona, externer Support Digitale Medien
Stumm Irène, externe Übersetzung
Treuvision AG, Zürich, externe Finanz-Administration

III. Durch die SGG verwaltete Stiftungen / Fondations administrées par la SSUP

Luchsinger-Haggenmacher-Stiftung
Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel BS (seit 2015)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 2013)
Sidler Oskar, Oberengstringen ZH (seit 1980)

Orphelina-Stiftung
Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel BS (seit 2017)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 2013)
Thalmann Barbara, Uster ZH (seit 2019)

Hans und Hulda Klinger-Stiftung
Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel BS (seit 2015)
Niederberger Lukas, Rigi Klösterli SZ (seit 2013)
Thalmann Barbara, Uster ZH (seit 2015)

IV. Stiftungsräte, die gesamthaft * oder teilweise von der SGG gewählt werden / Conseils de fondation entièrement * ou partiellement élus par la SSUP

Paul-Schiller-Stiftung, Zürich *
Schweizerische Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse, Küssnacht
Stiftung fondssuisse, Bern
Stiftung Pro Senectute Schweiz, Zürich
Stiftung ZEWO, Zürich

V. Revisionsstelle / Organe de révision
PricewaterhouseCoopers, Zürich

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2021

Bilanz

Die liquiden Mittel wurden teilweise in Finanzanlagen investiert, um Negativzinsen zu vermeiden. Gegenüber dem Vorjahr haben sie rund CHF 3.6 Mio. abgenommen.
Die Sachanlagen blieben im Wesentlichen unverändert.
Die Finanzanlagen haben sich aufgrund von Neuinvestitionen und einer positiven Börsenentwicklung um über 30 % erhöht.
Das Gesamtvermögen (Fonds- und Organisationskapital, ohne Fremdkapital) stieg im Berichtsjahr von CHF 97 Mio. auf CHF 107.9 Mio.

Erfolgsrechnung

Der **Aufwand für Projekte** liegt mit CHF 1.46 Mio. um CHF 165 500 höher als im Vorjahr. Dies hängt mit dem neu geschaffenen Think + Do Tank «Pro Futuris» zusammen.
Die **Zuwendungen** entsprechen dem Budget. CHF 500 000 ergingen im Rahmen der Einzelhilfe an armutsbetroffene Personen und Familien. CHF 685 000 wurden zur Förderung von Projekten Dritter verwendet, die Freiwilligenarbeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.
Die **Gesamtausgaben im operativen Bereich** (Administration, eigene Programme und Projekte sowie Zuwendungen an Dritte) betrugen rund CHF 3.8 Mio.
Der **Netto-Liegenschaftserfolg** resultiert mit rund CHF 0.8 Mio. leicht höher als im Vorjahr.
Der **Finanzerfolg** erhöhte sich im Berichtsjahr von CHF 3.1 Mio. (2020) auf CHF 13.7 Mio. (2021). Das Jahr 2021 war ein ausserordentlich positives Börsenjahr.

Geldflussrechnung

Der Geldabfluss aus **Betriebstätigkeit** in der Höhe von CHF 1.5 Mio. ist gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken.
Der Geldabfluss aus **Investitionstätigkeit** ist gegenüber dem Vorjahr stark gesunken, weil die hohen liquiden Mittel bereits im Berichtsjahr 2020 in Finanzanlagen investiert wurden.

Commentaires sur les comptes 2021

Bilan

Les liquidités ont été partiellement investies (placements financiers) de manière à ne pas générer d'intérêts négatifs. Elles ont diminué de CHF 3.6 millions par rapport à l'exercice précédent.
Les immobilisations corporelles sont restées plus ou moins stables.
Les immobilisations financières ont augmenté de plus de 30 % en raison de nouveaux investissements et d'une évolution boursière positive.
La fortune totale (capital des fonds et capital de l'organisation, sans capital étranger) est passée de CHF 97 millions à 107.9 millions.

Compte de résultat

Les charges liées aux programmes et projets se sont élevées à CHF 1.46 million. Cette progression de CHF 165 600 s'explique notamment par la création du think + do tank «Pro Futuris».
Les aides et contributions financières ont respecté le montant budgétisé. CHF 500 000 ont été versés dans le cadre de l'aide individuelle à des personnes et familles touchées par la pauvreté. CHF 685 000 ont été accordées à des tiers pour soutenir des projets favorisant la cohésion sociale et le bénévolat.
Les dépenses totales dans le domaine opérationnel (administration, programmes et projets propres de la SSUP, aides financières à des tiers) se sont élevées à CHF 3.8 millions.
Le résultat net sur immeubles, soit environ 0.8 million de CHF, est légèrement supérieur à celui de l'année précédente.
Le résultat financier a augmenté, passant de CHF 3,1 millions (2020) à CHF 13.7 millions (2021). L'année 2021 a été une année boursière très positive.

Flux de trésorerie

La sortie de trésorerie liée **aux activités d'exploitation**, d'un montant de CHF 1.5 million, a légèrement diminué par rapport à l'année précédente.
La sortie de trésorerie liée **aux activités d'investissement** a fortement diminué par rapport à l'année précédente, d'importantes liquidités ayant été investies dès 2020 (placements financiers).

Bilanz | Bilan

Aktiven in CHF | Actif en CHF	per | au 31.12.2021	per | au 31.12.2020
Umlaufvermögen | Actif circulant		
Liquide Mittel | Disponibilités	3 262 697	6 895 177
Übrige kurzfristige Forderungen | Autres créances à court terme	1 835 028	1 929 007
Aktive Rechnungsabgrenzung | Compte de régularisation actif	46 200	198 235
Total Umlaufvermögen | Actif circulant	**5 143 925**	**9 022 419**
Anlagevermögen mit freier Verwendung | Actif immobilisé à utilisation libre		
Sachanlagen | Immobilisations corporelles	23 734 622	23 713 980
Finanzanlagen | Immobilisations financières	47 742 301	35 706 373
Beteiligungen I Participations	20 000	20 000
Immaterielle Anlagen I immobilisations incorporelles	91 875	0
Total Anlagevermögen mit freier Verwendung | Actif immobilisé à utilisation libre	**71 588 797**	**59 440 353**
Anlagevermögen mit eingeschränkter Verwendung | Immobilisations à utilisation restreinte		
Sachanlagen | Immobilisations corporelles	1 129 421	1 129 421
Finanzanlagen | Immobilisations financières	30 497 416	27 598 684
Total Anlagevermögen mit eingeschränkter Verwendung | Immobilisations à utilisation restreinte	**31 626 438**	**28 728 105**
Total Aktiven I Total actif	**108 359 560**	**97 190 877**

Passiven in CHF | Passif en CHF		
Kurzfristiges Fremdkapital | Engagements à court terme		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | Autres dettes à court terme	216 429	91 744
Passive Rechnungsabgrenzung | Compte de régularisation passif	218 186	75 343
Total kurzfristiges Fremdkapital | Engagements à court terme	**434 616**	**167 087**
Langfristiges Fremdkapital | Engagements à long terme		
Fondskapital (Fonds mit eingeschränkter Verwendung) | **Capital fonds** (fonds à utilisation restreinte)	**31 626 838**	**28 728 105**
Organisationskapital | Capital de l'organisation		
Freie Fonds | Fonds non affectés	46 996 913	41 507 880
Eigene Mittel | Fonds propres	29 301 194	26 787 805
Freies Kapital I Capital libre	**76 298 107**	**68 295 685**
Total Passiven I Total passif	**108 359 560**	**97 190 877**

Die ausführliche Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht 2021 sind online verfügbar
auf *https://sgg-ssup.ch/geschaeftsberichte/*
Einen Ausdruck können Sie gerne auch bei der SGG-Geschäftsstelle anfordern.

Les comptes annuels détaillés et le rapport de révision 2021 sont disponibles en ligne
sur *https://sgg-ssup.ch/fr/rapports-annuels/*
Vous pouvez également commander une version imprimée au Secrétariat de la SSUP.

Erfolgsrechnung | Compte d'exploitation

Ertrag und Aufwand in CHF | Produits et charges en CHF	2021	2020
Mitgliederbeiträge | Cotisations des membres	62 770	65 220
Legate, Schenkungen, Spenden | Legs, donations, dons	50 029	75 901
Dienstleistungserfolg | Produits des prestations de service	28 500	26 000
Total Ertrag | Total produits	**141 299**	**167 121**
Aufwand für Programme und Projekte | Charges projets et programmes	–1 464 367	–1 298 726
Zuwendungen | Contributions	–1 312 171	–1 433 455
Total Aufwand für Leistungen | Total charges prestations	**–2 776 538**	**–2 732 181**
Administration | Administration	–668 523	–552 757
Öffentlichkeitsarbeit | Relations publiques	–347 512	–177 256
Total administrativer Aufwand | Total frais administratifs	**–1 016 036**	**–730 013**
Total Aufwand für Leistungen und Administration | Total frais prestations et administration	**–3 792 573**	**–3 462 194**
Ergebnis vor Anlageerfolg | Résultat avant résultat des placements	**–3 651 274**	**–3 295 073**
Liegenschaftserfolg | Produits des immeubles	804 396	771 949
Finanzerfolg | Produit financier	13 728 033	3 095 063
Total Anlageerfolg | Total résultat des placements	**14 532 429**	**3 867 013**
Gesamtergebnis | Résultat de l'exercice	**10 881 155**	**571 940**
Zuweisung an/Entnahme aus zweckgebundene/n Fonds (Anlageerfolg) I Attribution à / Prélèvement fonds affectés à des buts déterminés (résultat de placements)	–4 093 547	–988 535
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds (Zuwendungen) I Prélèvement fonds affectés à des buts déterminés (attributions)	1 194 814	1 309 773
Ergebnis vor Entnahme aus Organisationskapital | Résultat avant prélèvement au capital de l'organisation	**7 982 422**	**893 179**
Zuweisung an (–) / Entnahme aus (+) freien Fonds (Anlageerfolg) | Attribution à (–) / Prélèvement de (+) fonds libres (performance de placements)	–5 469 033	–1 323 081
Zuweisung an (–) / Entnahme aus (+) freien Fonds (Zuwendungen) | Attribution à (–) / Prélèvement de (+) fonds libres (contributions)	0	432 266
Eßntnahme aus (+) / Zweisung an (–) eigenen Mitteln | Prélèvement de (+) / Attribution à (–) des fonds propres	–2 513 389	–2 364
Ergebnis nach Entnahme | Résultat après prélèvement	**0**	**0**

Direkte Geldflussrechnung in CHF I Flux financiers (calcul direct) en CHF	2021	2020
Einzahlungen von Mitgliedern aus Programmen der SGG I Versements reçus de membres des programmes de la SSUP	948 280	666 229
Auszahlungen an Dritte für Programme, Zuwendungen und Administration I Paiements à des tiers pour les programmes subventions et administrations	–2 870 819	–2 961 212
Einzahlungen durch Legate I Versements par legs	0	50 000
Auszahlungen an Personal und Sozialversicherungen I Paiements pour le personnel et les assurances sociales	–1 565 466	–1 439 116
Einzahlungen von Finanzanlagen netto I Versements provenant de produits de placements financiers (nets)	855 824	1 078 440
Einzahlungen von Immobilienanlagen I Versements provenant de produits de placements immobiliers	1 102 384	480 000
Geldfluss aus Betriebstätigkeit | Flux de trésorerie provenant des activités d'exploitation	**–1 529 795**	**–2 125 659**
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen I Décaissements pour investissements (achat) d'immobilisations corporelles	0	–29 421
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen Décaissements pour investissements (achat) d'immobilisations financières	–5 084 561	–27 227 622
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen Encaissements provenant de désinvestissements (vente) d'immobilisations financières	2 981 877	7 961 946
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten | Flux de trésorerie provenant des activités d'investissement	**–2 102 684**	**–19 295 097**
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit | Flux de trésorerie provenant des activités de financement	**0**	**0**
Veränderung der Flüssigen Mittel | Variation des liquidités	**–3 632 480**	**–21 420 757**
Bestand Flüssige Mittel am 01.01. | État des liquidités au 01.01.	6 895 177	28 315 934
Bestand Flüssige Mittel am 31.12. | État des liquidités au 31.12.	3 262 697	6 895 177
Nachweis Veränderung der Flüssigen Mittel | Justification de la variation des liquidités	**–3 632 480**	**–21 420 757**

Veränderung des Fondskapitals | Variation du capital fonds

	Zweckgebundene Fonds | Fonds à but déterminé	Zur Verwendung | Disponibles	Total
	Nur Anlageerfolg Seul résultat de placement	Anlageerfolg und Kapital Résultat de placement et capital	
		CHF	CHF
Bestand | Solde 1.1.2020	**6 290 574**	**22 758 770**	**29 049 344**
Anlageerfolg | Résultat placements	198 809	789 726	988 535
Entnahmen | Prélèvements	–392 957	–916 817	–1 309 773
Veränderung 2020 | Variation 2020	–194 148	–127 090	–321 239
Bestand | Solde 31.12.2020/1.1.2021	**6 096 425**	**22 631 680**	**28 728 105**
Anlageerfolg | Résultat placements	882 810	3 210 737	4 093 547
Entnahmen | Prélèvements	–362 621	–832 193	–1 194 814
Veränderung 2020 | Variation 2020	520 189	2 378 544	2 898 733
Bestand | Solde 31.12.2021	**6 616 614**	**25 010 224**	**31 626 838**

Veränderung des Organisationskapitals | Variation du capital de l'organisation

	Freie Fonds Fonds libres	Eigene Mittel Fonds propres	Total
	CHF	CHF	CHF
Bestand | Solde 1.1.2020	**40 617 066**	**26 785 440**	**67 402 506**
Anlageerfolg | Résultat placements	1 323 081	0	1 323 081
Entnahmen | Prélèvements	–432 266	[1]2 364	–429 902
Veränderung 2020 | Variation 2020	*890 814*	2 364	*893 179*
Bestand | Solde 31.12.2020/1.1.2021	**41 507 880**	**26 787 805**	**68 295 685**
Anlageerfolg | Résultat placements	5 489 033	2 503 685	7 992 718
Entnahmen | Prélèvements	0	9 704	9 704
Veränderung 2021 | Variation 2021	5 489 033	2 513 389	*8 002 422*
Bestand | Solde 31.12.2021	**46 996 913**	**29 301 194**	**76 298 107**

[1] Es handelt sich um eine Rückerstattung von Entnahmen aus Vorjahren. I Il s'agit d'un remboursement des retraits des années précédentes.